NACHRICHTEN aus der SZENE

Jg. 1/1 Zeitung der nationalistischen Bewegung Nr. 2/1988

DEN RADIKALEN WIDERSTAND ORGANISIEREN!

Durchblick

Zur Sache.....3
Zeitzeichen.....4 - 9
briefe.....1o - 11
17. Juni.....12 - 14
Ulrich von Hutten.....15
LANGSAM aber GEWALTIG.....16 - 17
Internationale Meldungen.....18 - 2o
Ausbildungszeltlager.....21
Buchbesprechung.....22
Dies&Das.....23

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur """Habe — Nahme""" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nicht-Aushändigung wieder zurückzusenden.

Da kann man

Ich will ganz dringend die Nachrichten aus der Szene abonnieren. 8 Nummern kosten mich schlappe DM 3o.-.Das Abo verlängert sich nicht automatisch.Also neu bestellen !
Sobald Ihr eingezahlt habt,bleibt Euch nichts mehr erspart und Ihr kriegt dieses Machwerk regelmäßig ins Haus.
Konto: Nationalistische Front -
Postgiroamt Hannover -
BLZ 25o1oo3o,Kto.Nr. 4135 47-3o2

nur staunen !

○ Geld liegt bar bei
○ Scheck liegt bei
○ Neuabo
○ Aboverlängerung

Name.....Alter.....

Straße.....Beruf.....

Ort.....Telephon.....

ABONNEMANG - SCHNIPSEL

Zur Sache

Vor ca. 2 Monaten erschien die erste Ausgabe der NAS.
Sie wurde von Aktivisten der NF und autonomen Kameradinnen und Kameraden kostenlos in der Szene verbreitet. Und zwar Szene im (aller-) weitesten Sinne.- Ob das nun konservativ - reaktionäre, radikale,autonome,kulturelle oder bündische Treffs waren - alle wurden bedacht.
Kreuz und quer durch diese Republik.Auch der übrige deutschsprachige Raum und sehr viele ausländische Kameraden wurden bedacht.
Es wurden Fragen beantwortet,über Sinn und Zweck aufgeklärt und verschickt - und das nicht zu knapp.Wir haben also versucht die Notwendigkeit "unserer" NAS klar zu machen. Der Wichtigkeit wegen, an dieser Stelle nocheinmal ein Kernsatz aus unserem ersten Vorwort:

"Bewußtseinsbildung, Identität, Entwicklung gemeinsamer Taktiken und Strategien, Solidarität, daß sind notwendige Prozeße,die wir durch die NAS vorantreiben werden".

Weil das so sein soll,werden wir hier auch Klartext schreiben: Die Menge der Reaktionen auf die 1.Ausgabe waren sehr gut , aber typisch "Rechts" und nicht so, wie wir die Aufgabenstellung der NAS sehen:

- Ihr habt viele Aktions-u.Zeitungsberichte geschickt, aber nur wenige politische Begleitkommentare!
- sehr viele haben unsere NAS abonniert, aber nicht alle haben bis jetzt bezahlt - und es könnten ruhig noch mehr Abos werden!!!

Die Tatsache, daß zu wenig konstruktive Kommentare und Kritiken gekommen sind, kann zweierlei bedeuten:
Entweder Ihr habt schlichtweg nicht kapiert,um was es uns mit der NAS geht, oder - die meisten von Euch können (oder wollen) sich nicht von den alten rechten Denkweisen lösen!
Aber wir kennen die Szene , sowohl den weitaus größeren Teil der meint,mit Saufen,Spaßaktionen,Stammtisch und Hinterzimmergequatsche irgendetwas ändern zu können, wie auch den Teil junger Nationalisten,bei dem ein revolutionärer Entwicklungsprozeß eingesetzt hat!
Die Frage für uns ist jetzt: Wie viel muß die Zeitung zu letzterem beitragen, bevor sie politisch zu dem wird, zu was sie gedacht ist? Nämlich: Zu einem politischem Kampfblatt aller revolutionären nationalistischen Kämpfern!

Wir werden sehen...

Uns ist klar,daß nach der 1.Ausgabe noch kein endgültiges Fazit über die politische Wirksamkeit unser Zeitung gezogen werden kann.Wir werden die weitere Herausgabe auch nicht von der Zahl der Abos abhängig machen.Geld ist (noch) da,sonst hätten wir dieses Projekt erst gar nicht angefangen. Was wir brauchen, daß seid Ihr,Eure Beiträge,Kommentare, Kritiken,Ideen zur Lage im Land,in der Szene,in Eurer Gruppe,in Euren Köpfen !
Wie revolutionär ist Euer Alltag ?
Wie revolutionär seid Ihr ?
Also, dreht die Mattscheibe aus,laßt mal einen Abend ohne Kneipe/Kino und TUT was ! - Schreibt Eure Berichte und Erfahrungen auf,auch wenn es keinen "Spaß" macht, und schickt es uns - verdammt noch mal !
Also: Den inneren Schweinehund über Bord und AKTION

für unser Volk
für unser Land
KÄMPFEN !

Die Red.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 01.08.1988 !

Die Neonazis basteln an einer Abschußliste für „Volksfeinde“

Neue NF-Zeitschrift macht zwei mißliebige Stadtbeamte namhaft

Bielefeld (-ang). Die Nationalistische Front, militanter Neonazi-verein aus der Bleichstraße 143, hat in einer eigenen Zeitschrift erstmals Namen, Adressen und Telefonnummern zweier städtischer Beamter veröffentlicht und dazu aufgerufen, der Redaktion „weitere Namen und Adressen von Volksfeinden“ zuzuschicken, damit sie innerhalb der Neonaziszene an den Pranger gestellt werden können. Was mit derartigen Veröffentlichungen bezweckt wird, läßt sich am Beispiel des aktiven — und im Zusammenhang mit den beiden Beamten abermals genannten — Antifaschisten Jochem Kollmer zeigen: Telefonterror, Steine durch die Wohnungsfenster, zergestochene Autoreifen verfolgen ihn und seine Familie, seit er öffentlich gegen das NF-Zentrum auftritt.

Die in einer ersten Nummer erschienene NF-Zeitschrift hat den Titel „Nachrichten aus der Szene. Zeitung der nationalistischen Bewegung“, Kürzel: NAZ. Herausgegeben an der Bleichstraße 143, verlegt, gedruckt und vertrieben durch den einschlägigen Klartext-Verlag, versteht sich das Blatt laut Editorial als „Forum und Kampfblatt der nationalistischen Bewegung“ mit dem Ziel, eine Art Gegenöffentlichkeit zu schaffen. An gleicher Stelle wird den „Massenmedien . . . , die unseren Befreiungskampf in den Dreck ziehen“, die Rechnung aufgemacht: „Sie betreiben Rufmord, sie beeinflussen Gerichte und Polizei, sie verhetzen unser Volk.“

Die Editorial-Schreiber fahren fort: „Dies müssen wir ändern — dies werden wir ändern!“ Deshalb müsse jeder „Fall von Medienlügen, Behördenschikanen und Polizeiterror“ veröffentlicht werden. Die Mithilfe der Leser stellen sich die Schreiber so vor, daß sie „uns Presseartikel, . . . Namen und Adressen von Volksfeinden mit entsprechenden Informationen . . .“ zuschicken: „Wir werden sie veröffentlichen.“

Die beiden städtischen Beamten, deren Identität bereits veröffentlicht worden ist, hatten als Leiter und Mitarbeiter des Bauordnungsamts mit Hilfe von Bebauungsplan und Baunutzungsrecht zu verhindern gesucht, daß die Bleichstraße 143 zum Ort für Neonaziversammlungen im großen Stil wird. Was die Nutzung der vorhandenen Baulichkeit angeht, waren sie mit einigen Ansichten vor dem Verwaltungsgericht Minden nicht durchgekommen.

In ihrer Zeitschrift protzen die NFler mit ihrem Zentrum. „Inmitten einer linken Hochburg am Teutoburger Wald“ sehen sie es „mittlerweile bundesweit zum Symbol des nationalen Widerstands geworden.“ Die NF — seit Januar 1987 angeblich im Parteienregister eingetragen — wolle an der Wahl zum Europaparlament im Juni 1989 teilnehmen, um ihren „Parteienstatus zu festigen, Sendezeit im Fernsehen zu bekommen“ und einen „größeren Bekanntheitsgrad zu erlangen.“

Außer manischer Selbstbeweiherä-cherung und der Aufforderung, sogenannte „Volksfeinde“ dingfest zu machen, enthält die NF-Zeitschrift eine Mischung aus aggressiven Albernheiten für das Fußvolk des Vereins sowie Inter-Nationalismus und „Antiimperialismus“ („Besatzer raus aus Deutschland“ — „Den Imperialismus durch revolutionären Nationalismus besiegen“) für anpolitisierte Protestgemüter. Ein Leserbriefschreiber zeigt ideologische Differenzen zwischen der Nationalistischen Front und der Front Nationale des Franzosen Le Pen auf: Die französischen Namensvettern seien für die NATO, für Amerika, für Israel, für Wirtschaftsliberalismus: „eine Partei, die nie unsere Interessen vertreten wird“, schließt der NF-Sympathisant.

Die VVN/Bund der Antifaschisten hat gegen die Herausgeber der NAZ Anzeige erstattet, weil die erste Nummer auf der Titelseite das Zeichen der verbotenen ANS/NA verwendet. Zudem sollen Polizei und Staatsanwaltschaft prüfen, ober weitere Straftatbestände aus dem Inhalt der Zeitschrift sich ergeben.

Alle sieben Sekunden wird Straftat verübt

Bonn (dpa). Alle sieben Sekunden wird eine Straftat verübt. Die Kriminalität in der Bundesrepublik hat mit 4 444 108 registrierten Fällen im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand erreicht. Dies sind 76 984 Straftaten mehr als im Vorjahr.

Die höchsten Steigerungsraten wurden bei Taschendiebstahl (plus 36,5 Prozent) und Straftaten nach dem Asylverfahrensgesetz (plus 27,8 Prozuent) registriert. Die bekanntgewordenen Umweltstraftaten nahmen um mehr als 20 Prozent zu. Die Aufklärungsquote ist weiter gesunken: Nur noch 44,2 Prozent (45,8/1986) der Straftaten konnten aufgeklärt werden.

Jeder zehnte ist süchtig

München (dpa). Jeder zehnte deutsche Arbeitnehmer ist nach Angaben des Gesamtverbandes für Suchtkrankenhilfe alkohol- oder tablettensüchtig (je fünf Prozent). Abhängige sind von Fehlzeiten 16mal, von Krankheiten 2,5mal und von Betriebsunfällen 3,5mal häufiger betroffen als nicht suchtkranke Mitarbeiter. Ein Süchtiger fehlt im Jahr etwa 118 Tage – etwa 40 bis 60 Prozent seiner Arbeitszeit.

Junge Rechtswähler

Stuttgart (dpa). Fast zehn Prozent der Männer zwischen 18 und 24 Jahren haben bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg am 20. März rechte oder rechtsradikale Splitterparteien gewählt. Dies ist eins der auffallendsten Ergebnisse einer repräsentativen Wahlstatistik, die gestern das Statistische Landesamt veröffentlichte.

Jeder Aufenthalt auf den Straßen ist von 21.00 bis 4 Uhr verboten.

"DIE NEONAZIS BASTELN AN EINER ABSCHUßLISTE...."

"Basteln" ist gut ausgedrückt. Wer glaubt, daß allerdings wir nach jahrelanger Auseinandersetzung mit Institutionen und Vertretern dieses Systems immer noch am "basteln" wären, der ist selber schuld... Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß die Liste schon abgeschloßen ist - es gibt ja immer wieder Leute, die meinen, daß sich Zeiten nie ändern und glauben, sich gegenwärtig besonders hervortun zu müssen. Auch gut, dann brauchen wir später nicht groß zu suchen... Das die VVN es mit der Wahrheit nicht immer so genau nimmt, ist ja nun keine Neuigkeit - viel-leicht ist die Anzeige ja auch nur auf einen Augenfehler der verantwortlichen Person zurückzuführen. - Auf jeden Fall handelt es sich bei dem Symbol im Kopf der NAS nicht um das ehemalige ANS/NA Zeichen: Es ist nämlich spiegelverkehrt !

Drogentote: Anstieg erschreckend

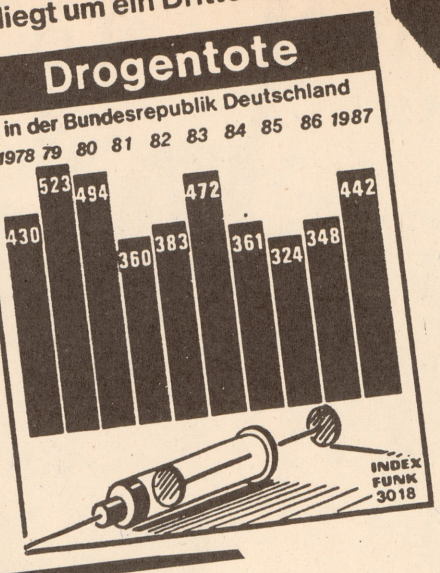
Auch die Zahl der »Neueinsteiger« liegt um ein Drittel höher

Hamburg (dpa). Der Rauschgiftmißbrauch in der Bundesrepublik Deutschland nimmt weiter in erschreckendem Maße zu. Die Zahl der Drogentoten stieg im vergangenen Jahr bundesweit um 94 auf 442.

Während der ersten drei Monate dieses Jahres starben allein in Nordrhein-Westfalen weitere 43 Menschen durch Rauschgift – 60 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Dramatische Zahlen meldet auch Hamburg: Dort wurden bisher 24 Drogentote gezählt – mehr als die Hälfte der Opfer des vergangenen Jahres.

Auch die Zahl derjenigen, die 1987 erstmals zum Rauschgift gegriffen haben, sei um ein Drittel gestiegen. Angesichts der hohen Dunkelziffer wird befürchtet, daß die tatsächliche Entwicklung noch krasser ausfällt. Der Strom der Kuriere, die Rauschgift über die Grenze bringen, ist ungebrochen.



"ALLE SIEBEN SEKUNDEN" –
"JEDER ZEHNTE IST SÜCHTIG"
– "DROGENTOTE: . . ."

Was macht denn eigentlich unsere Lebensqualität aus: Die vielzitierte demokratische Freiheit ? Eines Alice Cooper – der Pharma-Industrie – der Drogenhändler – der Atomindustrie – der Chemiekonzerne – die Freiheit als Nummer am Fließband arbeiten zu dürfen oder lieber ALG zu beziehen – und die Freiheit gegen alles demonstrieren zu dürfen ??

Wie zufrieden und glücklich die Menschen dabei sind, zeigen diese Artikel.

"GEDENKSTÄTTEN"

Das System legitimiert sich durch seinen "Antifaschismus" und lebt davon. Das antifa. Kreise das Gegenteil behaupten um widerum sich selbst eine Existenzberechtigung zur Durchsetzung polit. Ziele zu geben, ändert nichts an der Tatsache.
Wer zur Sonnenwende ein Feuer plant, kann kostenlos ses Brennmaterial beziehen über :

Bundeszentrale f. polit. Bildung.....

Gedenkstätten

In mehrjähriger Arbeit hat die Bundeszentrale für politische Bildung eine Dokumentation über die „Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus" erstellt, die jetzt als Band 245 der Schriftenreihe mit 830 Seiten (!) erschienen ist.

Gerade in den letzten Jahren hat die Geschichtsforschung vor Ort insbesondere durch die jüngere Generation einen großen Aufschwung genommen, Gedenkstätten und Mahnmale konnten auch gegen große Widerstände errichtet oder ausgebaut werden. „In der Errichtung von Gedenkstätten drückt sich die Überzeugung aus, daß wir aus der Geschichte lernen können", so die Direktoren der Bundeszentrale im Vorwort. Da bleibt gewiß noch viel zu tun. Zumindest aber bietet dieser Band die Möglichkeit, einen Überblick der Erinnerungsstätten zu gewinnen. Die Beschreibungen sind nach Ländern und Städten gegliedert, weisen auf weiterführende Literatur hin. Ein Orts- und Personenregister sowie eine Übersichtskarte erleichtern die Handhabung.

Dieses wichtige Buch, das viele Anregungen bietet, vor der eigenen Haustür in der Stadt oder Region dieser Geschichtsetappe einmal nachzugehen, ist kostenlos zu beziehen von der *Bundeszentrale für politische Bildung, Berliner Freiheit 7, 5300 Bonn.*

güma

Warum ich BILD lese

Inge Meysel

Ich lese BILD, weil ich so schrecklich neugierig bin und durch die Überschriften jedesmal angeregt werde (auch wenn ich nicht die Absicht hatte) BILD zu kaufen. Auf der einen Seite freue ich mich über das, was ich alles gelesen habe, auf der anderen Seite ärgere ich mich wieder. Und so bin ich jeden Morgen hin- und hergerissen. Das Resultat? Am nächsten Morgen siegt wieder die Neugierde – und ich kaufe BILD.

zeichen

DANCE BLACK AMERICA

Tanz-Musik-Film der Weltspitzenklasse aus New York von D. A. Pennebaker und Chris Hegedus

Taten statt Warten

Sieben türkische Kinder sitzen beim Grenzschutz

Gurbet ist mit drei Jahren die Jüngste.

Sieben türkische Kinder sitzen – juristisch gesehen – im Niemandsland fest. Die Kinder im Alter zwischen drei und elf Jahren waren am Wochenende in zwei Flugzeugen aus Istanbul gekommen, von ihren Eltern in einem kleinen Ort in der Osttürkei offenbar als Vorhut für den eigenen Nachzug zu Verwandten vorgeschickt. Doch die Onkel und Tanten sowie die von ihnen eingeschalteten Anwälte konnten bisher nichts bewirken. Das Bundesinnenministerium verweigert den sieben die Einreise und gab sie zunächst in die Obhut des Bundesgrenzschutzes. Das Amtsgericht hat gestern angeordnet, daß sie auf jeden Fall bis Freitag dortbleiben müssen.

Die Verwandten in Celle, Sehnde und Liebenau wollten die Kinder zu sich nehmen und für sie Asylanträge stellen. Doch die kleinen Türken haben außer Reisepässen keinerlei Papiere, vor allem nicht die unbedingt erforderlichen Vollmachten der Eltern. Keiner der Verwandten konnte eine Sorgeberechtigung nachweisen.

Mangels Unterlagen sieht sich auch das Verwaltungsgericht zur Zeit nicht in der Lage, über das weitere Schicksal der Kinder beziehungsweise über Asylanträge zu entscheiden. Währenddessen leben die Kinder praktisch in exterritorialem Gebiet. Denn nach Auffassung des Bundesinnenministeriums sind sie noch gar nicht in der Bundesrepublik, da sie keine Einreiseerlaubnis haben. Der Polizeidirektor im Grenzschutzkommando Nord an der Möckernstraße, Werner Rück, und junge BGS-Beamte versuchen gemeinsam mit weiblichen Angestellten den Kindern vor allem mit Spielen über die Tage zu helfen.

Der sechsjährige Ibrahim spielt am liebsten mit Polizeimeister Karsten Witt.

Dabei ist der Bundesgrenzschutz in Hannover gar nicht zuständig, sondern die dem Grenzschutzamt Braunschweig unterstellte Dienststelle Hannover-Flughafen. Dort gibt es aber keinen Transitraum oder andere Unterbringungsmöglichkeiten. Die Behörden nehmen an, daß die Kinder von den Eltern zu Verwandten in die Bundesrepublik geschickt wurden, damit Vater und Mutter später nachreisen können. Solche Fälle häufen sich seit einiger Zeit, in besonderem Maße in Celle.

ev

Rechtsextremismus

Mitglieder und Aktivisten der rechtsextremen „Deutschen Volksunion“ (Liste D/DVU) und der „Freiheitlichen Deutschen Arbeiter-Partei“ (FAP) werden vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und seinen Einzelgewerkschaften nicht als Mitglieder geduldet. Eventuelle Aufnahmeanträge werden zukünftig abgelehnt, bereits bestehende Mitgliedschaften aufgelöst. Das beschloß der Bundesvorstand des DGB einstimmig.

Wie der DGB mitteilte, wurde der Beschluß mit dem Hinweis begründet, daß diese beiden rechtsextremen Parteien als „gewerkschaftsfeindliche Organisationen“ zu bewerten seien und zugleich unter die Beschlüsse des DGB-Bundesvorstandes vom 7. März 1967 und des 7. Ordentlichen DGB-Bundeskongresses in Berlin im Jahre 1966 fielen. Damals kam man überein, daß „die Zugehörigkeit zur Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) unvereinbar ist mit der Mitgliedschaft bei den im DGB zusammengeschlossenen Industriegewerkschaften und Gewerkschaften“. Im Hinblick auf die politischen Aktivitäten der beiden rechtsextremistischen Organisationen DVU und FAP sei die Ausweitung dieser Beschlüsse auch auf diese Parteien zwingend notwendig geworden.

Der Bundesvorstand gehe davon aus, daß alle Mitgliedsgewerkschaften die organisatorischen Schlußfolgerungen aus diesem Grundsatzbeschluß zögen, teilte der DGB ergänzend mit.

"RECHTSEXTREMISMUS"

Der DGB will sein Monopol auf den deutschen Arbeiter behalten, obwohl er nichts so wenig vertritt, wie dessen Interessen. Soll der DGB in seiner eigenen Soße schmoren – wir schaffen unsere eigenen Arbeitervertretungen – nicht heute, aber vielleicht morgen – spätestens übermorgen. Kommt alles !

Jede Beschimpfung tut weh

Wüste Sprüche und Schläge gegen Ausländer in Berlin

Beschimpfungen auf der Straße wie „Ausländer raus" oder „Geh doch wieder nach Hause" hat Ayse Ates während der acht Jahre, die sie schon in Berlin lebt, öfter erlebt. Ausländerfeindlichkeit. Mit den Worten „du dreckige Türkin" schlug ihr ein Unbekannter auf offener Straße mit der Faust ins Gesicht.

Mit zwei Kolleginnen und einer Kindergruppe aus der Kreuzberger Jens-Nydahl-Grundschule, zu der auch ihr Sohn und ihre Tochter gehörten, war sie am Donnerstag nachmittag im Tegeler Forst spazieren gegangen. Auf dem Rückweg am Schwarzen Weg passierte es: Ein etwa 35- bis 40jähriger, dunkelblonder Mann in gestreiften Jogging-Shorts und hellem Achselhemd lief an der Kindergruppe vorbei und begann einen Wortwechsel mit den Kindern. „Plötzlich gab er meinem Sohn eine Ohrfeige", erinnert sich die Erzieherin. Als sie sich schützend vor die Kinder stellen wollte, schlug er ihr mit der Faust an die Schläfe.

„Er schimpfte: Doofe Nutte, dreckige Türkin", erzählt Sohn Umut Ates. Die zweite türkische Kollegin rief um Hilfe, woraufhin der Täter davonlief. Die verletzte Erzieherin erstattete Anzeige. Für sie sei das Erlebnis ein extremer Fall von Ausländerfeindlichkeit, die allgemein in den vergangenen Jahren „zugenommen habe", sagen Ayse Ates und ihre Kollegin Hülya Tasci.

„Es passiert schon öfter, daß ich auf der Straße beschimpft werde. Meist sind das ältere Leute, viele machen einen ärmeren Eindruck, manche sind vielleicht auch betrunken", so Frau Ates. „Wir versuchen, sie ja zu verstehen, auch bei dem Mann gestern dachte ich, vielleicht war es ein Arbeitsloser, der uns da mit den Kindern spazieren gehen sah und dachte: Die Türken, ja, die haben Arbeit", überlegt die 45jährige Hülya Tasci.

„Gerade auch bei den jüngeren Leuten hat die Ausländerfeindlichkeit, glaube ich, zugenommen", meint der 33jährige Kasem Ates, Grundschullehrer in Kreuzberg. An die Beschimpfungen, auch wenn sie nicht immer mit Handgreiflichkeiten einhergehen, könne man sich nie gewöhnen, sagt seine Frau. „Äußerlich bleibt man vielleicht ganz ruhig und geht weiter. Aber innerlich, da verletzt es immer wieder."

BD

Europa vor einer Welle des Fremden-Hasses

VON BJÖRN EDLUND

BONN. Die ausländischen Gastarbeiter, die während des Wirtschaftsbooms der 60er Jahre in Westeuropa mehr als willkommen waren, sehen heute eine Welle der Ausländerfeindlichkeit auf sich zurollen. Jüngstes Beispiel: Der große Erfolg bei den französischen Präsidentenwahlen von Jean-Marie Le Pen, dem Chef der rechtsradikalen Nationalen Front. Das schwache Wirtschaftswachstum scheint den Rassismus zu fördern.

Eine EG-Studie ergab, daß in Ländern mit einem großen Anteil ausländischer Mitbürger wie zum Beispiel in der Bundesrepublik und in Großbritannien 51 Prozent aller Befragten dem Satz zustimmen: „Es besteht die Gefahr, daß wir von dem Bevölkerungs-Wachstum in der Dritten Welt überrollt werden." In Frankreich stimmten der Aussage sogar 64 Prozent zu.

In der Bundesrepublik haben vor allem die rund 1,5 Millionen Türken, aber auch Asylsuchende aus der Dritten Welt mit Ressentiments zu kämpfen. 45 Prozent glauben, daß zu viele Ausländer in der Bundesrepublik leben.

Auch in Großbritannien (Ausländeranteil 4,5 Prozent) halten sich rassistische Ideen. Nur allzu gegenwärtig sind noch die gewalttätigen Straßenschlachten in den Londoner Stadtteilen Brixton und Tottenham von vor drei Jahren.

Im liberalen Schweden, wo Einwanderer nach drei Jahren Aufenthalt sogar das Wahlrecht erhalten, will die Stadt Sjöbo in diesem Jahr eine Ausländersiedlung durch ein Referendum verhindern. In der Schweiz, wo auf 6,5 Millionen Schweizer eine Million Ausländer kommen, hält die Nationale Aktion noch immer drei Abgeordnetenmandate.

In Belgien, wo Ausländer über zehn Prozent der Bevölkerung ausmachen, die höchste Quote in der EG, sorgte Innenminister Michel mit dem Satz „Wir laufen Gefahr, wie die Römer zu werden ... von Barbaren eingenommen" für Furore. Barbaren seien Araber, Marokkaner, Türken und Jugoslawen, hatte Michel erklärt.

Warum ich BILD lese

Dr. Alfred Dregger, MdB: „Daß es eine Zeitung in Deutschland gibt, die über 11 Millionen Menschen lesen, ist eine enorme publizistische Leistung, die ich bewundere. Eine solche Zeitung muß lesen, wem es nicht gleichgültig ist, was so viele Menschen bewegt."

"JEDE BESCHIMPFUNG TUT WEH" - "EUROPA VOR EINER WELLE DES FREMDENHASSES" - "SIEBEN TÜRKISCHE KINDER."

Anhand dieser Artikel aus dem "Berl. Volksblatt" der liberalen "Neuen Presse" und der rechtsgerichteten "Hannoverschen Allgemeinen Zeitung" werden die Methoden der Systempresse 1. den Ausländerzuzug zu rechtfertigen und 2. Widerstände als "Haß" abzutun, sehr deutlich.

Ohrfeigen, selbst wenn sie in der Form passiert sind, werden verallgemeinert und müssen herhalten, wenn nicht gerade ein Türke erschlagen wird. Ansonsten sind es eben meist "Betrunkene und ältere Leute" die Ärger machen.

Der Artikel von BJÖRN EDLUND, BONN will weismachen, daß auf die "Ausländer, die während des Wirtschaftsbooms so willkommen waren ...laba-rabarber" Unendlicher Stuß, tausendmal verbreitet und - immer wieder geglaubt. Erstmal waren laut Meinungsumfragen schon 1959 über 7o% der Bevölkerung gegen den Zuzug von 1oo ooo ITALIENERN - davon angesehen scheint es Björn nicht weiter zu stören, daß es sich damals um wenige Hunderttausend GASTARBEITER gehandelt hat, während sich heute lockere 5 Millionen (oder Björn ?) in unserem Land durchfressen.

Und das es weniger werden, kann wohl niemand behaupten.

Die Wahlerfolge von - teils zweifelhaften Gruppen - die sich europaweit gegen eine Überfremdung ihres Landes wehren, sind eine logische Reaktion auf volksfeindliche Politik und haben sicher nur in der Köpfen einiger "linker" Ideologen und Umerzieher etwas mit "Ausländerhaß" zu tun.

Eine - gerade bei der "HAZ" - in letzter Zeit immer öfters zu beobachtende Methode der "Integrationshilfe" ist die der Tränendrüse. Sicherlich äußerst wirksam, wenn Otto-Normalverbraucher sich die Fotos reinzieht.

Denn da sein - Ottos - politischer Horizont ja bekanntlich am Bildschirm des Fernsehers bzw. bei der "HAZ" endet, wird das Erwachen bald umso belebender sein. Ottos heile Welt kriegt ja frühestens ihren ersten Sprung, wenn sein Chef ihm - in aller Höflichkeit versteht sich - die miserable Lage des Betriebes und die Notwendigkeit der Einstellung "kostengünstigerer Arbeitskräfte" klar macht. "Aber alles halb so wild - solange das Arbeitslosengeld noch stimmt" - "NOCH" stimmt, doch auch das Vergnügen hat bald ein Ende und dann geht der Spaß erst richtig los...

Antifaschistisches Nottelefon

Informiert uns über
- faschistische Umtriebe
- polizeiliche Übergriffe
- rassistische Hetze und Schikane gegen Ausländer

in der U-Bahn, auf der Straße, bei Mitbewohner/innen in eurem Haus, unter den Kolleg/innen auf Arbeit usw.

samstags 16 - 20 Uhr

6 9 2 1 5 9 9

cumaresi saat 16"-20"

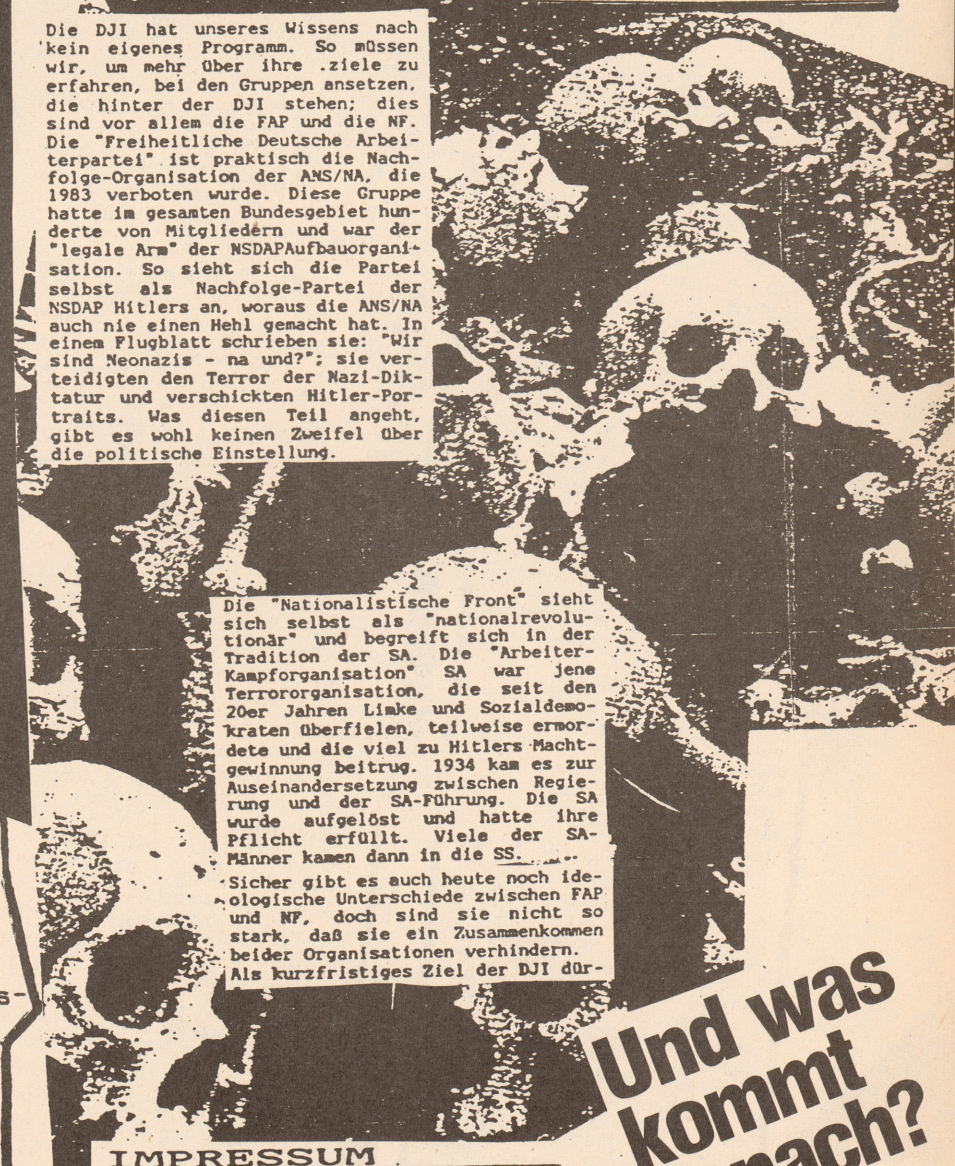
"Kampf dem Faschismus oder wie man Jugendliche zur Denunziation anhält"

Ganz Berlin ist in heller Aufregung. Schulsenatorin Hanna (Grenara) Laurien, Obernase Galinski, sowie sämtliche Kreise sogenannter Anti -**Faschisten** sehen den Untergang ihrer schönen Demokratie bevorstehen.

Hochglanzbroschüren, Flugblätter, Aufrufe usw. werden gedruckt, Seminare und Veranstaltungen abgehalten. Und was ist der Grund des Ganzen? Ein Zusammenschluß junger, nationaler Jugendlicher in Berlin - in der "Deutschen Jugendinitiative". Die DJI hat es sich zur Aufgabe gemacht, an die Berliner Jugend heranzutreten um sie auf die Mißstände in der Stadt aufmerksam zu machen. Sie behandelt dabei einen weitgefächerten Themenkreis, der sich mit allen Problemen in diesem Systems auseinandersetzt. Dies aber mögen Demokraten und vereinigte "Linke" nicht, denn es könnte ja geschehen, daß der eine oder andere sich doch einige Gedanken macht und dabei entdeckt, daß die Forderungen der Nationalisten im Grunde den wahren menschlichen Bedürfnissen näherstehen, als die der marxistischen Theoriefaseler.

Was kann nun der staatstreue Demokrat und der moskautreue "Linke" dagegen tun? Zum einen wäre da die Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit. Doch sieht es so aus, als würde diese Art der Propaganda nicht fruchten, was natürlich kein Wunder ist, - beschäftigt man sich mit diesen Schriften etwas näher. Es wimmelt dort von Phrasen, Unwahrheiten, und alten Informationen. Zudem sind die sogenannten Gegenargumente nichts weiter als Sprüche und an der Nase herbeigezogene Behauptungen. Nein, so ist keine Antifa-Masse auf die Straße zu bekommen. - Wäre da noch die Möglichkeit von Diskussionen und Seminaren, doch dort ist man ja auch nur unter sich und die Zahl der Genossen wird auch nicht mehr.

Nun kommen Marxist und Demokrat ins Grübeln und es wird verzweifelt überlegt, was man noch tun



Die DJI hat unseres Wissens nach kein eigenes Programm. So müssen wir, um mehr über ihre .ziele zu erfahren, bei den Gruppen ansetzen, die hinter der DJI stehen; dies sind vor allem die FAP und die NF. Die "Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei" ist praktisch die Nachfolge-Organisation der ANS/NA, die 1983 verboten wurde. Diese Gruppe hatte im gesamten Bundesgebiet hunderte von Mitgliedern und war der "legale Arm" der NSDAPAufbauorganisation. So sieht sich die Partei selbst als Nachfolge-Partei der NSDAP Hitlers an, woraus die ANS/NA auch nie einen Hehl gemacht hat. In einem Flugblatt schrieben sie: "Wir sind Neonazis - na und?"; sie verteidigten den Terror der Nazi-Diktatur und verschickten Hitler-Portraits. Was diesen Teil angeht, gibt es wohl keinen Zweifel über die politische Einstellung.

Die "Nationalistische Front" sieht sich selbst als "nationalrevolutionär" und begreift sich in der Tradition der SA. Die "Arbeiter-Kampforganisation" SA war jene Terrororganisation, die seit den 20er Jahren Linke und Sozialdemokraten überfielen, teilweise ermordete und die viel zu Hitlers Machtgewinnung beitrug. 1934 kam es zur Auseinandersetzung zwischen Regierung und der SA-Führung. Die SA wurde aufgelöst und hatte ihre Pflicht erfüllt. Viele der SA-Männer kamen dann in die SS.

Sicher gibt es auch heute noch ideologische Unterschiede zwischen FAP und NF, doch sind sie nicht so stark, daß sie ein Zusammenkommen beider Organisationen verhindern. Als kurzfristiges Ziel der DJI dür-

Und was kommt danach?

IMPRESSUM

Das ANTIFA-JUGENDINFO erscheint monatlich, herausgegeben von der JUGENDGRUPPE GEGEN FASCHISMUS UND RASSISMUS. Die Zeitung wird von Mitgliedern und Freunden der Gruppe, sowie der ANTIFA-JUGENDFRONT verteilt.

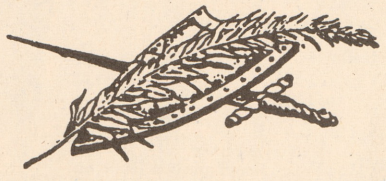
könnte.Es ist Eile geboten,die sogenannten Nazis werden immer frecher,nehmen demokratisches Recht in Anspruch und verteilen am laufenden Meter Materialien, zeigen sich ohne Hemmungen in der Öffentlichkeit und wagen es ihre Forderungen offen auszusprechen.
Juristisch ist ihnen nicht beizukommen,denn laut Staatsanwaltschaft ist an ihrem Tun nichts illegal.Was bleibt dem Antifaschisten da noch übrig? Natürlcih,warum sind sie nicht gleich darauf gekommen !? Aufrufe müssen her,man muß alles über die

Wir wundern uns eigentlich nur, über die an den Tag gelegte Doppelmoral dieser Kreaturen. Heulen sie doch einerseits selber über die Bespitzelung ihrer Organisationen duch Schmutz und Polizei in der "BRD".Solidarisieren sie sich doch andererseits mit ihren Genossen der "freien Kirche" in der "DDR",die dort durch den Stasi unterdrückt und eingeknastet werden.Aber bei "Neonazis" ist das natürlich "ganz was anderes".
Der Betrachter dieser Vorgehensweise kann nur erschaudern und der Vergleich zwischen den Methoden der Blockwarte im 3. Reich,der Stasis im Osten und den Schmutzspitzeln in der "BRD" drängt sich hier auf.
Aber die Listen für die Säuberungen nach der angestrebten großen marxistischen Revolution in der "BRD" sind noch unvollständig,drum auf zu lustigen Spitzeln.

Für uns Nationalisten aber gilt nach wie vor der Spruch: Das größte Schein im Land ist der Denunziant.

Polanski

"Wir wollen sterben, damit Amerika lebt"



Vortsetzung aus NAS 1/1/88

Als dann am 15.12.1949 die brd offiziell dem "European Recovery Program (ERP) beitrat, stand da unter Punkt 2 des Vertrages:
US-Hilfeleistungen sind aus den Erlösen deutscher Exporte zurückzuzahlen.
Punkt 4: Die brd muß ausländische Kapitalanlagen unterstützen.
Punkt 6: Die brd hat vordringlich Material zu produzieren, an dem es den USA mangelt.
Man nannte das später die erste staatsrechtliche Vereinbarung der brd!?!!
Man könnte auch sagen, der Waggon "brd" war angekoppelt.

Es wäre nicht verwunderlich gewesen, wenn diese Entwicklung allein von alliierten Besatzungsoffizieren eingeleitet worden wäre. Dies widerspräche jedoch nach außen den "Prinzipien", mit denen man den 2. Weltkrieg geführt hatte. Es hätte zu sehr den Anschein einer alten Kolonialmacht erweckt. Die angelsächsische Hochfinanz versteht es jedoch heute besser, Länder in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen. Man gab der brd also eine Pseudosouveränität, sorgte jedoch dafür, daß die Deutschen, die die Staatsgewalt ausübten, aus dem liberal-kapitalistischen Lager kamen. Aus dieser "deutschen" Bourgeoisie rekrutierte sich ein "Mann" namens Adenauer. Ein "Mann", den noch am 24.11.1949 während einer Bundestagsdebatte der Abgeordnete Dr. Schumacher (SPD) als "Bundeskanzler der Alliierten" titulierte!

"Konrad A. hatte bereits als Präsident des Parlamentarischen Rates Verhandlungen mit der Militärregierung ohne Auftrag und ohne parlamentarische Rückendekkung geführt, er hatte als Bundeskanzler während der Pariser Verhandlung das Parlament brüskiert und mißachtet, und er hatte schließlich das Petersburger Abkommen ohne Legitimation eigenmächtig abgeschlossen und durch dieses Vorgehen,....., den Bundestag in eine unmögliche Situation gebracht."
(Kurt Schumacher, rororo bildmonographien S.125)

Jeden deutschen Bundeskanzler hätte die Entwicklung der deutschen Frage mit äußerster Sorge erfüllen müsssen, nicht so den Kanzler Adenauer, der zwischen 1945 und 1950 seine Abneigung gegen Preußen und gegen Berlin als künftige Hauptstadt mehrfach publizierte hatte.

Deutsche und Alliierte verhandelten damals anderthalb Jahre, um das Besatzungsstatut der drei Militärgouverneure durch einen sogenannten Generalvertrag zu ersetzen und um ein Organisationsschema für eine integrierte europäische Armee zu finden -- da traten die Sowjets auf den Plan.

Vortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!

briefe

Liebe Kameraden,

heute habe ich die erste Ausgabe der NAS erhalten. Sie ist Euch sehr gut gelungen. Anbei sende ich Euch einige Zeitungsausschnitte in de Hoffnung, daß Ihr sie gebrauchen könnt.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Patrick M., Freisen

Liebe Kameraden !

Habe NAS erhalten, vielen Dank. Inhaltlich und von der Aufmachung hat es mir sehr gut gefallen, bitte schickt mir noch mindestens 4 Exemplare....
Bekommt Ihr eigentlich unsere Kampfschrift ("Die Strumfahne")? Falls nicht, kann ich Euch einige Nummern zukommen lassen.
.....
Mit revolutionärem Gruß

"Wolf", Wien

Hallo Klartext !

Ich finde die erste Ausgabe der NAS echt gut. Sie wird ein weiteres Mittel in UNSEREM Kampf gegen kapitalistische Machthaber und linke Chaoten sein. Wir dürfen nicht länger stillschweigend zusehen, wie unser Land diesen Zustand der Erniedrigung erleidet, wir müssen kämpfen für die Einheit der Nation, und wir werden nicht eher ruhen, bis wir diesen Kampf gewonnen haben. Leider erfahren auch wir hier von unseren eigenen Landsleuten oft auich Widerstand in unserem Kampf, aber auch sie werden eines Tages erkennen müssen, daß Deutschland eine Nation ist und niemals geteilt existieren kann. Und dann werden wir diese machthaberischen sogen. "Demokraten" von ihrem Thron herunterholen und dann machen wir Vergangenheitsbewältigung...
Ich werde Euch in diesem Kampf unterstützen. Die NAS werde ich demnächst bestellen....
Auch ich mußte leider erfahren, sich in der Öffentlichkeit am besten nicht mit irgendwelchen Zeichen unserer Bewegung zu zeigen. Sofort wird man dumm angequatscht oder es kommt zu irgendwelchen gewaltätigen Auseinandersetzungen. Einige meiner Gesinnungsgenossen wurden bei solchen Aktionen schon oft verletzt. Aber solche Aktionen ermutigen uns nur noch mehr...
Wer uns im Weg steht, wird es zu spüren bekommen, wir werden so radikal sein, wie die Wirklichkeit...
Bitte schickt mir Infos und Propagandamaterial.
Mit den verfassungswidrigsten Grüßen

Frank N. Bessenbach

Kameraden der Klartext !

Eure neue Zeitung NAS ist einfach Spitze. Ich hoffe die Zeitung bleibt so interessant wie die 1. Ausgabe. Ich wünsche Euch weiterhin viel Erfolg für das Blatt.
Mit kameradschaftlichen Grüßen aus Berlin

Silke S.

Heil Euch Kameraden,

Wir finden die NAS saugut. Es wurde auch mal Zeit, daß es soetwas gibt. Eure Artikel sind ziemlich gut. Was ihr da schreibt, haben wir zum Teil auch selbst erlebt....
Macht weiter so !
Mit deutschem Gruß

Fam. Schwital u. Kameraden

FAHRT

Lieber Kamerad !

...Ich möchte teilhaben an der neuen Zeitschrift NAS, aber vorher möchte ich noch einige Dinge wissen. Welche Art von Artikeln wollt Ihr?
Ich weiß, daß es in Westdeutschland viele Gesetze gibt, die verbieten zu sagen, was man möchte, insbesondere über Revisionismus und Geschichte. Deswegen möchte ich wissen, ob es Einschränkungen gibt in Bezug auf Personen und Wörter. Ich bin in Kontakt mit Kameraden, die illegale Berichte machen, davon kann ich Euch die besten zusenden. Wir können natürlich den Stil ändern, da sie manchmal sehr aggressiv sind, besonders über Juden. Aber das ist kein Problem, Artikel über Personen zu verfassen. Wir schicken auch Infos über franz. Organisationen.
Mit national-revolutionärer Kameradschaft

Cyril G., Paris

FREIE

Kameraden vom Klartext-Verlag !

Die NAS gefällt mir sehr gut und ich werde sie wohl abonnieren.
Auf Seite 16 las ich, daß es Plakate von "Rotfront verrecke" gibt. Gibt es davon auch Aufkleber ?
Zeitungsartikel werde ich noch schicken

Thomas B, Biedenkopf

Anm.d.Red.: Die Plakate sind Marke Eigenbau, d.h. Du mußt Dir schon selber was zusammenschnipseln.

INS CHAOS

Heil Euch Kameraden,

habe Eure neue Zeitung erhalten und möchte Euch dazu recht herzlich gratulieren.
Das Blatt ist ein schöner Kontrast zum gesamten rechten Blätterwald.
Zwar gibt es so eine Sammelschrift über Zeitungsartikel schon - N.v.R. - aber Eure hat das ganze offener dargelegt. Ich meine die Veröffentlichung von Leserbriefen, eigene Kommentare und die gezielte Zusammenstellung nach Gruppen und Städten....
Gerade der Kontakt untereinander ist doch besonders wichtig, daß man weiß, überall im Reichsgebiet arbeiten Kameraden und liefern durch ihre Aktionen Widerstand gegen das herrschende System. Aktionsberichte, abgedruckte Zeitungsartikel und Leserbriefe von Kameraden bestärken sicherlich die gesamte Bewegung. Überall sind Kameraden aktiv und jede Aktion zählt.
Auch wenn wir heute nur eine kleine Minderheit darstellen, umsonst bekämpfen uns diese Systeme nicht so konequent. Man bekämpft doch nur das, was man fürchtet - also müssen DIE uns heute enorm fürchten. Denn teilweise ist ja der Terror gegen unsere Kameraden ärger als in jedem kommunsitischen Regime. Es gibt keine freie Meinungsäußerung mehr, viele Schriften werden beschlagnahmt, Veranstaltungen verboten, Parteien ausgeschaltet, jungen Kameraden gedroht mit Verlust ihrer Lehrstelle und der Schulausbildung, Hausdurchsuchungen und Festnahmen, horrende Geldstrafen, etc.
Sie glauben wirklich, dadurch den Lebenswillen des deutschen Volkes brechen zu können. Niemals !
Wir müssen uns abfinden, daß wir noch immer besetzt sind und in diesen Nachkriegsterrorstaaten haben wir den Kampf gegen Unrecht und Verrat aufgenommen.
Auch bei uns geht die polit. Arbeit weiter, trotz der schon wahnsinnigen Maßnahmen gegen uns. Wir müssen uns zur Zeit mehr aus die interne Arbeit beschränken und somit die eigenen Reihen stärken. Bekannt geworden sind wir in Linz ja schon genug...
Gerade die nationalen Kräfte scheuen nicht die Konfrontation mit den Herrschenden - ob im Kleinen oder Großen. Einmal wird sich das deutsche Volk auf die Beine stellen und dann geschlossen für seine Heimat und ihre Interessen eintreten....
Mit den verfassungswidrigsten Grüßen

Dietmar, Linz

Liebe Kameraden,

....Ihr findet in diesem Umschlag ein paar, vor kurzem erschienene Zeitungsausschnitte von unserem Widerstand. Ihr bekommt bald die "NF New s"
Beste national - revolutionäre Grüße

Wyn D., Cardiff

Anm.d.Red.: Auszugsweise Übersetzung der Zeitungsartikel bei "Internationale Meldungen"

Liebe Kameraden,

....ich bin sehr interessiert an der NAS. Kann diese hier auch an andere Kameraden weitergeben.
Auch bin ich durchaus an einer Zusammenarbeit interessiert, zumal ich die NF wegen ihres zukunftsorientierten Kurses und dem revolutionär verstandenem Nationalismus sehr schätze
Ich hoffe also, bald wieder von Euch zu hören.
Gemeinsam kämpfen !
Mit nationarev. Gruß

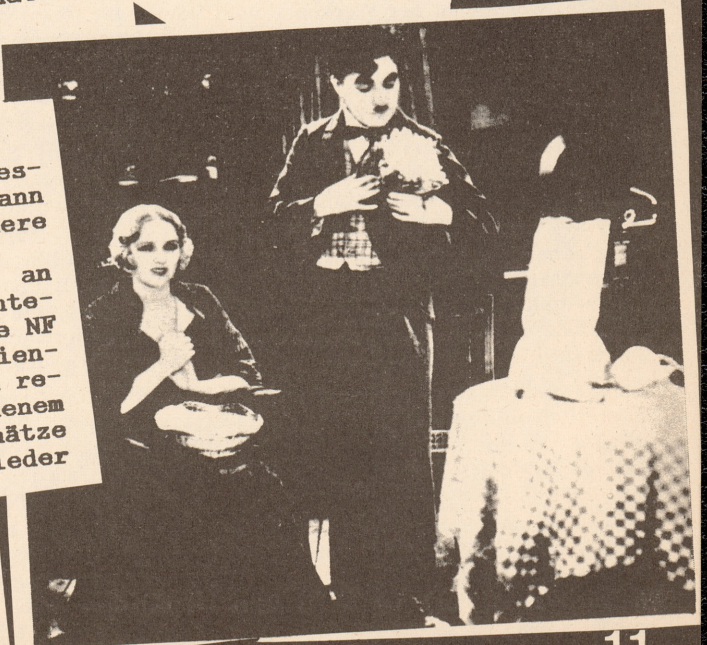
Jürgen H., Klagenfurt

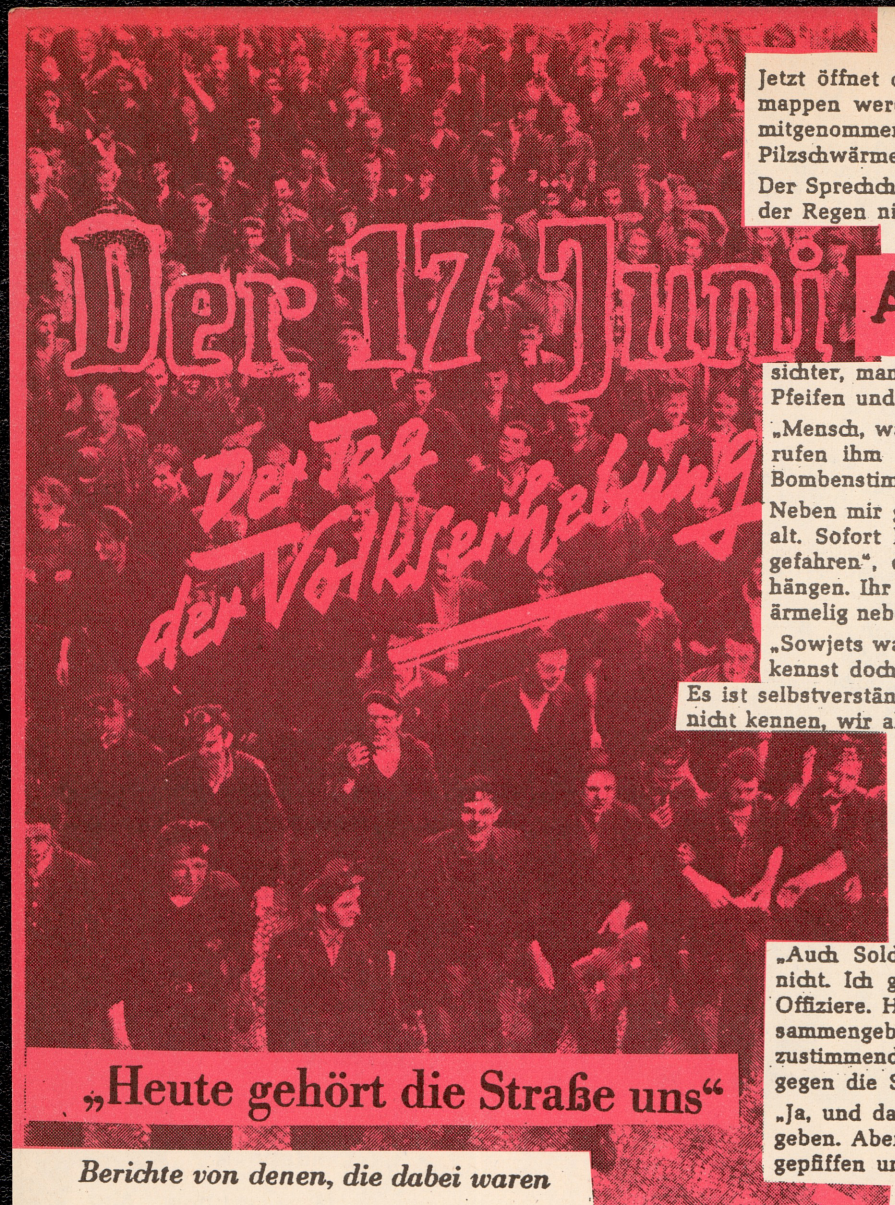
.....Das Jahresabo für die Zeitschrift wird bei achtmaligem jährlichem Erscheinen mit 3o DM angegeben. Eigentlich etwas viel. Ihre Probleme verstehe ich teilweise und mir ist auch die Ungleichbehandlung des nationalen Lagers im Gegensatz zu liberal-kommunistischen und anarchistischen Gruppen bekannt. Auch weiß ich um die Berichterstattung und Kommentierung der Medien und dem Terror bei nationalen Veranstaltungen. Alles Nationale erhält den Zusatz radikal, alles andere wird als demokratisch bezeichnet. Allerdings bin ich nicht der Meinung, daß weitere nationale Parteien sinnvoll sind. Es wäre richtig, einmal überhaupt ein Sprechrohr in die Parlamente zu bringen. Die meisten Aussichten hat nun einmal die NPD und ggf. Herrn Freys DVU. Hier wäre erstmals eine Zusammenarbeit wichtig. So muß ich vorerst auf eine Unterstützung ihrer Bestrebungen verzichten....

Mit freundl. Grüßen

Josef L., Landsberg

Anm. der Red.: Das Abo wird wohl demnächst billiger werden. Ansonsten den Artikel "Wir kommen langsam aber gewaltig" lesen.
Zu Frey & Co. : ---





Der 17. Juni

Der Tag der Volkserhebung

„Heute gehört die Straße uns“

Berichte von denen, die dabei waren

„Endlich ist unsere Stunde gekommen.“ Ich kenne den Kollegen nicht, der das zu mir sagt. Mit vielen Tausenden zusammen ziehen wir durch die Straßen Ostberlins. Doch heute kann jeder offen sprechen, denn die Straßen gehören uns.

An der Friedrichstraße Ecke Mohrenstraße habe ich den Demonstrationszug getroffen. Auf den Bürgersteigen und auf dem Fahrdamm kamen sie heran: Ostberliner, heute freie Berliner!

Der Zug führte keine Transparente, es gibt keine Marschmusik und es gibt auch keinen Gleichschritt – wenigstens äußerlich nicht. Und auch Uniformen sind nicht zu sehen. Was da herankommt, das ist das Volk von Berlin.

Da kommen Arbeiter, noch im Monteuranzug, die Schutzbrille auf die Stirn geschoben. Da gehen Frauen in der blauen Kleidung ihrer Fabrik, mit Kopftüchern, wie sie an der Werkbank zum Schutz der Haare getragen werden. Und da sind Maurer und Zimmerleute. Auch alte Männer marschieren mit, darunter Invaliden mit Stöcken. Eisenbahner sind zu sehen und Männer der BVG. Jugend ist dabei, viel Jugend. Junge Burschen von 18, 20 Jahren und junge Mädels: hier zieht die wahre „Freie Deutsche Jugend“.

„Wir marschieren zum Lustgarten! Kollegen, kommt mit!“ Ein improvisierter Sprechchor ruft es den noch Wartenden an den Häuserfronten zu. Soweit ich sehen kann, vor mir, hinter mir, aus den Nebenstraßen, überall demonstrierende Berliner. Und keine Uniformen!

Jetzt haben wir die Linden erreicht. Es muß gegen 10 Uhr sein. Große Menschenansammlungen stehen an den Ecken. Auf den Bürgersteigen und auf der Mittelpromenade ziehen viele Menschen entlang. Ein SED-Mann, den Parteibonbon am Rockaufschlag, erfüllt seine Agitatorenpflicht. Doch er ist kaum zu hören, so viele und erregte Zwischenrufe werden laut.

Immer mehr Menschen kommen. Vom S-Bahnhof Friedrichstraße her rückt Nachschub an, eine breite Kolonne. Langsam bahnen sich Kraftwagen den Weg durch die auf den Fahrbahnen entlangziehende Bevölkerung. BMWs sind es. Erstaunte, verängstigte Funktionärsgesichter starren durch die Scheiben. Man läßt sie unbehelligt.

Aber dort, am Rande der Mittelpromenade, wird ein alter DKW umringt. Drei „Volkspolizisten“ sitzen in dem Wagen. Harte Worte fallen, befreiende Worte ertönen. Der Ring um den Wagen öffnet sich, ganz langsam fährt er an. Was ist das? Ach so, er fährt auf Latschen. Man hat dem Wagen die Luft aus den Reifen gelassen. „Hoffentlich geht denen allen jetzt die Luft aus“, schreit hinter mir einer. Gelächter, und weiter geht's.

Jetzt öffnet der Himmel seine Schleusen. Es regnet, nein, es gießt. Aktenmappen werden über die Köpfe gehalten. Frauen, die einen Regenschirm mitgenommen haben, ziehen Kollegen mit unter das Schutzdach. Ganze Pilzschwärme wandern die Straße entlang.

Der Sprechchor hat einen neuen Vers: „Wir sind so sehr erbittert, daß uns der Regen nicht erschüttert!“ Ein BVG-Omnibus fährt vorbei. Freudige Ge-

Ausnahmezusta

sichter, man winkt uns zu. Es folgt ein Wagen der „Volkspolizei“. Johlen, Pfeifen und drohende Fäuste empfangen ihn.

„Mensch, warum muß det so regnen.“ Der eine hat es noch nicht gesagt, da rufen ihm andere zu: „Ach was Regen, wir pfeifen drauf.“ Es ist eine Bombenstimmung.

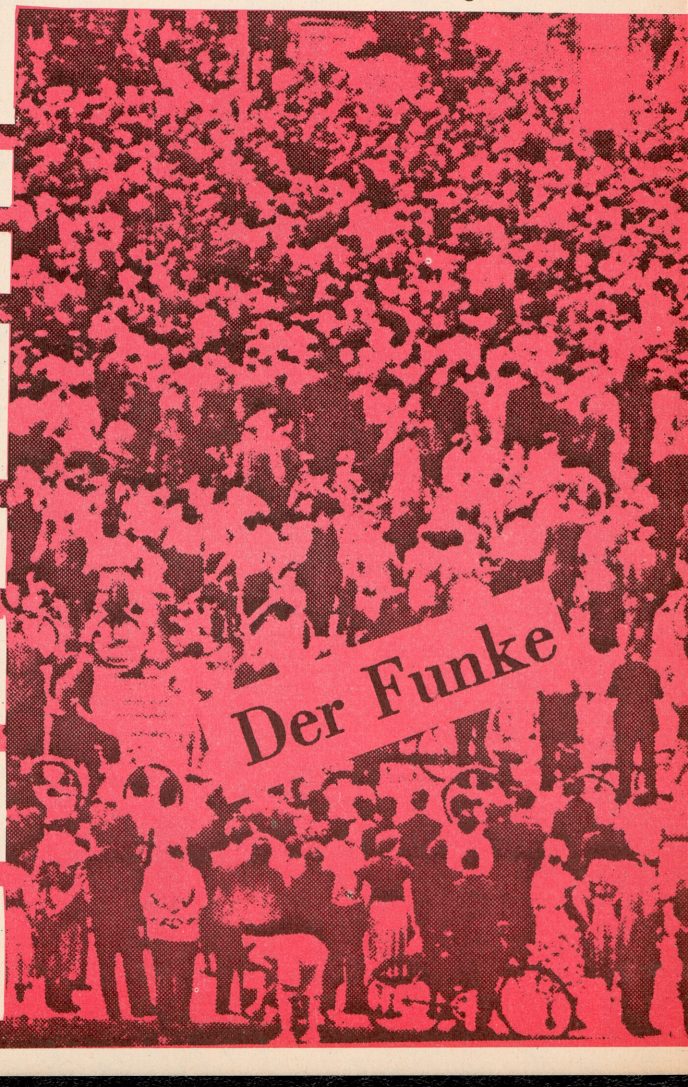
Neben mir geht eine Gruppe junger Mädchen. Sie sind etwa zwanzig Jahre alt. Sofort kommen wir ins Gespräch. „Vorhin haben sie hier einen totgefahren“, erzählt eine Blonde, der die nassen Haarsträhnen ins Gesicht hängen. Ihr Kleid wird von der Joppe eines Kollegen geschützt, der hemdsärmelig neben ihr geht.

„Sowjets waren es, Panzerwagen. Nein, nicht die mit den Raupenketten. Du kennst doch die anderen, die oben offen sind, mit einem Geschütz drauf.“ Es ist selbstverständlich dieses „Du“. Was bedeutet es schon, daß wir uns nicht kennen, wir alle sind Berliner.

„Wir wollen ke

„Auch Soldaten waren da, mit Maschinenpistolen. Geschossen haben sie nicht. Ich glaube, die wären lieber mit uns gezogen. Aber da waren die Offiziere. Hast du gesehen, die Soldaten haben ihre Zähne ganz schön zusammengebissen.“ Das Mädchen wendet sich an den Begleiter, und der nickt zustimmend. Hier wird nicht gegen die Russen demonstriert, hier geht es gegen die SED-Diktatur.

„Ja, und dann sind sie angefahren. Ich glaube, sie haben noch Zeichen gegeben. Aber das hörte ja keiner, das konnte ja keiner hören, so haben wir gepfiffen und geschrien. Dann lag einer unter dem Wagen, sofort tot.“



Wir marschieren über die alte Prachtstraße der Reichshauptstadt. Keiner weiß, ob nicht schon an der nächsten Ecke Truppen und Polizei eingesetzt werden. Wir wissen auch nicht, ob wir mit dieser Demonstration unsere Forderungen durchsetzen können. Trotzdem marschieren wir durch den Regen. Und alle rufen: „Grotewohl und Ulbricht 'raus, dann ist auch dieser Streik hier aus."

...nd

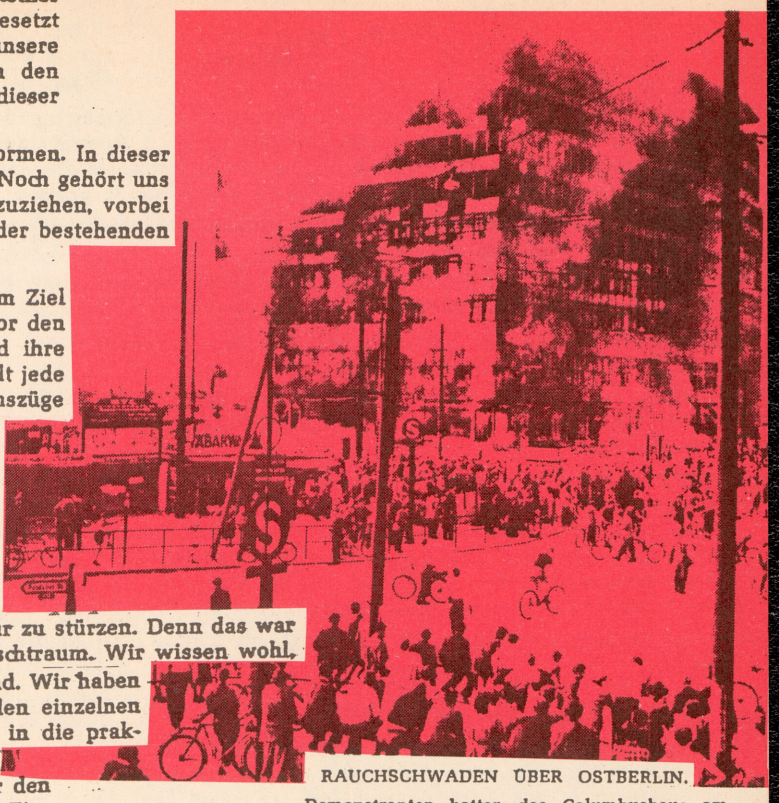
Noch nie seit langen Jahren war diese Straße frei von Uniformen. In dieser Stunde ist es geschafft! Kein Volkspolizist läßt sich blicken. Noch gehört uns die Straße. Die Möglichkeit, frei Unter den Linden entlangzuziehen, vorbei an den Ruinen einer vergangenen Zeit, vorbei an Plakaten der bestehenden Diktatur, wir wollen sie nutzen.

...ir haben den Lustgarten erreicht. Es regnet und regnet. Wir sind am Ziel ...seres Marsches, und keiner kann sagen, wie es weitergehen soll. Vor den ...eren Tribünen, auf denen sonst die sowjetischen Machthaber und ihre ...ED-Handlanger thronen, vor diesen Tribünen stehen wir jetzt. Es fehlt jede ...rganisation. Es gibt keine Lautsprecher. Verschiedene Demonstrationszüge ...ehen die Straße zurück, dorthin, wo wir hergekommen sind.

...ine Sklaven sein"

Jetzt erleben wir, wie schwer es ist, eine Diktatur zu stürzen. Denn das war unser Ziel. Nein, nicht unser Ziel — unser Wunschtraum. Wir wissen wohl, daß viele Truppen mit Panzern und Geschützen in der Stadt sind. Wir haben keinen Aktionsplan. Es besteht keine Verbindung zwischen den einzelnen Demonstrationszügen. Der gemeinsame Wille kann sich nicht in die praktische Tat umsetzen.

Aber rufen, rufen können wir. Und so stehen unsere Sprechchöre vor den leeren Tribünen. Trotzig schreien wir die Straße entlang: „Wir wollen Einheit, wir wollen freie Wahlen!" Alle sollen uns hören. Alle.



RAUCHSCHWADEN ÜBER OSTBERLIN.

Demonstranten hatten das Columbushaus am Potsdamer Platz in Brand gesteckt.

...hat gezündet

Im Falle von Widerstand

„Sie wollen uns niederknüppeln"

Lange Fahrzeugkolonnen bewegen sich vom Norden, Osten und Südosten her über die breiten Zufahrtsstraßen auf das Stadtzentrum zu. Sie überholen Demonstrationszüge, die bei strömendem Regen in die gleiche Richtung marschieren.

Der S-Bahn-Zug aus Grünau fährt im 70-Stunden-Kilometer-Tempo über die Strecke. Die Wagen stoßen und schlingern heftig. Alle Fahrgäste drängen sich an die Fenster der rechten Seite. Sie sehen ein furchterregendes, ein kriegerisches Bild: Sowjetische Truppen.

„Adlergestell" heißt die Ausfallstraße, die hier parallel und fast in gleicher Höhe mit dem Bahnkörper verläuft. Auf ihr brausen Lastwagen entlang, große, dreiachsige Fahrzeuge. Infanteristen sitzen sich auf zwei Bankreihen gegenüber. Sie haben Zeltplane übergeworfen und halten ihre Maschinenpistolen eng an den Leib gepreßt. Schützenpanzerwagen folgen, ihre verdeckten Maschinengewehre ragen über den Führersitz. Hinter den gepanzerten Seitenwänden nicken die Stahlhelme der Sowjetarmisten.

Noch fährt der S-Bahn-Zug schneller als die Truppen. Eine neue Kolonne rückt langsam in den vorderen Blickwinkel der Zugfenster. Jeeps sind es und Lastwagen, auf deren Ladeflächen mit schweren Planen bedeckte Geschütze stehen, die Rohre nach hinten gerichtet. Jetzt wird das Rattern der S-Bahn-Räder von einem häßlichen Rasseln übertönt. Die Fahrgäste verstummen.

...wird von der Waffe Gebrauch gemacht!

Panzer! Mit drohend nach Berlin zeigenden Geschützrohren jagen sie die Straße entlang. In den offenen Turmluken stehen die Panzerführer.

Neben den Militärkolonnen, auf der rechten Straßenseite, ziehen Menschen. In langen Reihen marschieren sie durch den Regen. Auch sie wollen nach Berlin.

Jetzt weicht die Straße von der Bahnlinie ab. Häuserblocks versperren die Sicht. Der Spuk ist verschwunden. War es ein Spuk? Aus dem Grün der Anlagen vor dem S-Bahnhof Treptower Park ragt das Mammutdenkmal der Sowjetarmee, der „Befreiungsarmeen" von 1945.

„Alexanderplatz!" Die Stimme im Bahnhofslautsprecher klingt nicht so sachlich und leidenschaftslos wie sonst. Der Zug wird leer.

Vor dem Bahnhof brodeln Diskussionsgruppen. Marschkolonnen rücken heran. Am Polizeipräsidium sind die Torgitter geschlossen. Dahinter sieht man die blauen Uniformen der „Volkspolizei". Vor dem Gebäude stehen zwei ihrer Mannschaftswagen, unbesetzt. Ein Zug demonstrierender Arbeiter

Vopos verprügeln ihre Offiziere

kommt heran, stockt. Mehrere Männer treten an die Scherengitter.

„Kommt mit!" — „Ihr seid doch auch Deutsche!" Irgendwo auf der Straße ruft ein Sprechchor: „Wir wollen Butter statt Nationalarmeen und endlich unsere Freiheit sehn!" Jubel klingt auf, er gilt einer mit Blumen geschmückten schwarzrotgoldenen Fahne, die an der Spitze eines langen Demonstrationszuges getragen wird.

Da, jetzt öffnen sich die Scherengitter, die blauen Uniformen quellen aus dem Torbogen. Gummiknüppel sausen auf Köpfe, Arme, Rücken und Schultern. Ein Schreien bricht los: Pfui! Pfiffe. Die Polizisten treiben die Menge vor sich her, holen sich einzelne Männer heraus, schlagen sie zusammen.

Eine Welle von Haß brandet hoch. „Sie wollen uns niederknüppeln!" — „Auf wehrlose Menschen schlagen sie ein!"

Steine werden geworfen. Krachend fallen die beiden Mannschaftswagen vor dem Polizeigebäude um. Feuer — die Fahrzeuge stehen in Flammen.

Immer wilder ertönt das Schreien, immer schneller wechseln die Szenen, immer größer wird das Durcheinander.

Aus einer Seitenstraße rücken dichte Ketten der „Volkspolizei" vor. In einer anderen Straßenmündung steht sowjetische Infanterie mit gefällten Bajonetten. Panzer sind aufgefahren.

Die Menge der Demonstranten flutet hin und her. Arbeiter durchbrechen hier eine Polizeireihe, strömen dort an den regungslos abwartenden Panzern vorbei vom Platz. Aus einem Fenster fliegt Propagandamaterial auf die Straße. Ein Parteibüro wird ausgeräumt. An einer Ecke schlägt ein Volkspolizist seinem Nachbarn die Pistole aus der Hand, die auf Demonstranten gerichtet war. Die Trümmer einer Propagandabaracke brennen.

Der Alexanderplatz ist ein Hexenkessel. Aber noch greifen die Panzer nicht ein.

Panzer fegen die Straße leer

Seit den frühen Morgenstunden wird das Regierungsgebäude in der Leipziger Straße Ecke Wilhelmstraße von demonstrierenden Arbeitern belagert. Starke Einheiten der „Volkspolizei" — es sind über 500 Mann — bewachen die Eingänge. Zweimal wehrten sie bereits den Versuch der Menge ab, das Gebäude zu stürmen.

Versammlungen Demonstrationen,

... und die Antwort der Machthaber

und Zusammenrottungen jeder Art sind verboten.

Dann sind weitere Panzer aufgefahren. Vom Spittelmarkt kommend, haben sie in der Leipziger Straße vor dem Ministerium gewendet. Langsam drehen sich die Kolosse. Während die linke Kette steht, vollführt die rechte Raupenkette die Wendung.

Die Arbeiter weichen vor den Panzern auf die Bürgersteige zurück. Abwartend sehen sie den Manövern der rollenden Festungen zu. So nahe stehen die Menschen bei den Panzern, daß sie mit den Händen die Stahlwände fassen können. Einige schreiben mit eilig aus den Ruinen aufgeklaubten Mörtelstücken Worte an die Wände der Panzer.

Neue Demonstrationszüge rücken heran. Aus der Friedrichstraße biegen sie ein, kommen vom Spittelmarkt und die Mauerstraße hoch. Mit quergehaltenen Karabinern versuchen „Volkspolizisten" die Leipziger Straße abzuschirmen. Sprechchöre rufen: „Wir wollen Freiheit!" An mehreren Stellen fallen Schüsse. Aber die Menge der Demonstrierenden bleibt, drängt erneut zum Regierungsgebäude hin. Gibt es einen dritten Sturm?

Ein Lautsprecher ertönt: „Der sowjetische Stadtkommandant befiehlt: Ab 13 Uhr wird der Ausnahmezustand verhängt. Menschenansammlungen über drei Personen sind verboten. Verstöße werden nach dem Kriegsrecht bestraft."

Es ist längst 13 Uhr vorbei. Nicht mehr als drei Personen? Hier stehen Tausende!

Die Panzer rucken an. Hart klappen ihre offenen Turmluken zu. Im Zick-Zack-Kurs rollen sie gegen die Menge.

Die Menschen springen auseinander, hetzen davon. In den Seitenstraßen werden die Polizeiketten gesprengt.

Noch flüchten nicht alle. MG-Salven peitschen die Straße entlang. Ein Panzer dreht auf zwei einzelne Arbeiter zu.

Getroffen krümmt sich ein Mann auf dem Pflaster. Beherzte Hände greifen zu. Im Laufschritt wird er geborgen. Pfeifend zischen Geschosse über die Köpfe. Querschläger jaulen durch die Straße. Zwei — fünf Menschen schreien auf, bluten, sacken zusammen, werden hoch- und mitgerissen.

Die Panzer fegen die Straße leer. Einer der Kolosse wird angesprungen, ein junger Mann zerrt an der Antenne.

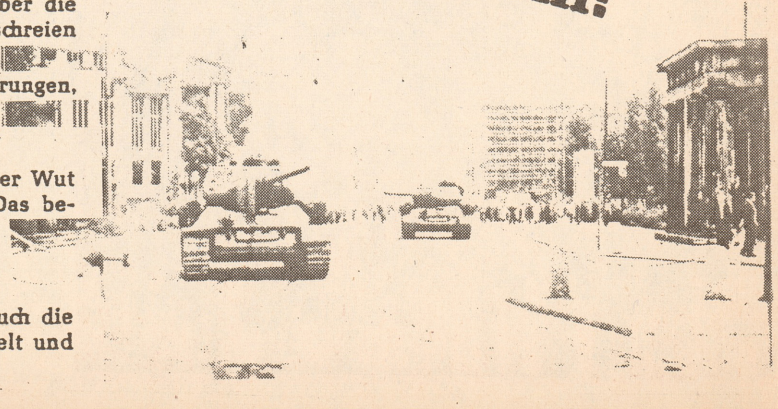
„Das ist doch Wahnsinn! Gegen Panzer kannst du nichts ausrichten!"

Gerade weil diese Biester so unangreifbar sind, macht er es. In heller Wut hämmert der Mann mit einem Ziegelstein auf das Turmluk ein. Das bekommt nicht einmal einen Kratzer dadurch.

Die Straße gehört den Panzern.

Doch den Ruf, den Schrei der Arbeiter nach Freiheit, den können auch die Panzer nicht mehr zusammenschießen. Dieser Schrei geht um die Welt und wird nie mehr verstummen.

Befehl!



Nachlese

Huttentreffen

in Niederaula 23.-24.April 88

Lange genug vorbereitet war sie ja: Die Feier zum 5oo. Geburtstag Ulrich v. Huttens.

Inhaltlich und organisatorisch kann das Treffen wohl auch als Erfolg gewertet werden,wenngleich die Anzahl der teilgenommenen Gruppen und Verbände hinter den Erwartungen zurückblieb.Es sollte ein Schritt Richtung vielbeschworene Einigkeit des nationalen Lagers sein - nicht unbedingt organisatorischer,wenigstens aber doch die der Aktionseinheit,wie sie uns von "linken" Gruppen täglich vorgemacht wird.
Vertreter von Verbänden aus Österreich,Südtirol, dem Elsaß und natürlich verschiedener westdeutscher Gruppen waren gekommen.Von den ca. 4oo Teilnehmern waren wohl 1oo unter 4o Jahren.

1488 ◻ Ulrich von Hutten ◻ 1988

500-Jahr-Feier

Die Vorträge und Ansprachen ebenso wie die Vorstellung verschiedener Gruppen lag erfreulicherweise nicht auf NPD/DVU - Niveau,sondern es wurden vielmehr klare Worte zur kompromißlosen Bekämpfung des Systems und des internationalen Kapitalismus in Ost und West,dessen Ursachen und Methoden aufgezeigt wurden,gefunden.
Es ist zu hoffen,daß bei vielen älteren Kameraden/innen,die beim verlesenen Grußwort von Musgnug Beifall spendeten,langsam mal der Groschen fällt.Es ist an der Zeit,daß jahrzehntelange blinde Hörigkeit gegenüber längst verbürgerlichten und korrupten Parteien (NPD/DVU) einem kritischen,politischen Bewußtsein weicht.

Die sogen. "Krisensitzungen" des Landrates und der Kirchengemeinde am Donnerstag bzw. Freitagabend, zwecks Verhinderung des Treffens, hatten lediglich zur Folge,daß sich Samstag und Sonntag 3o-4o Figuren zu einer "Mahnwache" vor dem Lokal zusammenfanden. Dort standen sie sich dann die Beine in den Bauch, guckten blöde und verstanden - wie immer - gar nichts.
Ihre Unreife dokumentierten sie u. a. durch Sprüche wie "Scheintote" (beim Anblick älterer Teilnehmer).Das "Scheintot" nicht eine Frage des Alters,sondern vielmehr der Lebenseinstellung,des kritischen Bewußtseins und der erbrachten Leistung ist,bewiesen diese wirklich scheintoten Mahnwächtler zur genüge.
Wir sehen in vielen älteren Kameraden/innen das Vorbild,die Tat.Sie werden auch nach ihrem Tot in unseren Reihen stehen.Doch sind dies Dinge,die "linken" Materialisten fremd sind.
Die Polizei fuhr mit einigen Mannschaftswagen auf - unnötigerweise.Es kam zu keiner Auseinandersetzung, wenngleich es von beiden Seiten zu Provokationen kam.
Neben der Vorstellung der Nationalistischen Front (NF) durch ihren Generalsekretär Meinolf Schönborn informierte auch ein Büchertisch über Taktik, Strategie und Ziele der NF.Das Interesse bewies einmal mehr die Existenzberechtigung einer Kaderpartei in der heutigen Zeit.
Das Treffen endete für uns am Sonntag in dem Bewußtsein,daß eine Solidarisierung der nationalistischen
Opposition nötig und möglich ist.Diese Veranstaltung - wohl eine der größten dieses Spektrums in Westdeutschland seit Jahren - war ein Schritt in diese Richtung.
Es werden weitere stattfinden.August in Wien.Infos folgen.

LANGSAM aber GEWALTIG

zur Taktik und Strategie der Nationalistischen Front (NF)

Inzwischen ein Begriff geworden - zumindest in der Szene: Die NF, das Zentrum in Bielefeld, der Klartext - Verlag. Aber eben nur ein Begriff, denn Fragen kommen immer öfter:
"Was wollt ihr ? Wie wollt ihr ?" oder auch nur lapidare Feststellungen "wieder eine Organisation unter vielen!"

Mitnichten !

Die Nationalistische Front ist zur Zeit mit keiner nationalen Oppositionsgruppe vergleichbar - weder weltanschaulich, noch was Taktik und Strategie angeht. Hier soll es erstmal um letzteres gehen, d. h. die Formen unseres Kampfes.

Die deutsche Nachkriegsentwicklung ist im parteipolitischen Sinne sichtbar gekennzeichnet durch ein nahezu regelmäßiges Scheitern sogenannter nationalpolitischer Kräfte. Bis heute blieben die von den Siegermächten begünstigten Parteien, obwohl sie seit langem jeden moralischen und politischen Anspruch auf verantwortliche Herrschaft verwirkt haben, die entscheidenden und willig dirigierbaren Figuren im deutschen Nachkriegsspiel der Großmächte. Wenn neue Kräfte sich nicht durchsetzen konnten, so lag das nur zum Teil an dieser außenpolitischen Konstellation. Das permanente Scheitern hat auch andere Ursachen, die bei gründlicher Planung vermeidbar gewesen wären. Die sogenannten nationalpolitischen Kräfte scheitern immer wieder an der Plan- und Systemlosigkeit ihrer politischen Arbeit, weil ihnen eine Kaderstruktur völlig fehlt. Sie hoffen stets von neuem auf einen Kurzstart, der sie, getragen von der plötzlichen Gunst der Massen, mitten hinein in die politische Verantwortung tragen soll.
Der notwendige Kader wird stets mit dem Hinweis auf die viel wichtigeren Wählerstimmen überspielt.
Nach jeder unvermeidbaren Niederlage breitet sich Resignation aus, die dann irgendwann erneut von kurzlebiger Euphorie abgelöst wird. Mit dieser sprunghaften Methode wird nicht nur keine politische Macht erobert, sondern auch der Zusammenhat der eigenen Organisation schrittweise zertrümmert. Die Verkündung naher politischer Erfolge weckt Hoffnungen, die unerfüllt bleiben und daher oftmals zur Abkehr von der politischen Aufgabe überhaupt führen.
Die ideologische Dürftigkeit und strategische

Eben noch döste sie vor sich hin. Plötzlich aber schießt sie davon . . .

Kurzatmigkeit nationalpolitischer Kräfte führen immer erneut ins Dilemma. Darüber können auch die momentanen Erfolge - letztendlich nur systemkonformer Parteien (NPD/DVU/Republkaner) - nicht hinwegtäuschen. Der geschilderte Zustand gestattet nur eine Orientierung an tages- und wahlpolitischen Erfolgen. Die Mißerfolge führen häufig zum Verlust der Personen, die die strategische und ideologische Bewußtwerdung auslösen könnten. Die sprunghaft und euphoristisch betriebene Wahlkampfpolitik kann nur sich selbst reproduzieren. Die Träger der bitteren Erfahrung des Scheiterns und neuer Erkenntnisse werden abgesondert, neue, unpolitische Substanz für den nächsten - erfolglosen - Wahlkampf wird rekrutiert. Eine ideologische Fundierung und die Verankerung langfristiger strategischer Ziele ist somit personell und atmosphärisch ausgeschlossen.

Die Analyse dieser Zustände ist eine der Ursachen, die im Laufe der letzten Jahre zur allmählichen Entwicklung einer nationalistischen Position geführt haben. Im Gegensatz zu den bürgerlichen - konservativen Parteien ist das Kaderprinzip ein wesentliches Merkmal nationalistischer Arbeit, weil wir erkannt haben, daß der lange Weg zum politischen Erfolg, der oftmals Rückschläge und Durststrecken aufweisen wird, nur mit diesem Prinzip zu bewältigen ist. Auch die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner ist mit dieser Struktur zu bestehen.

Prinzipiell sind Wahlpartei und Kaderprinzip keine Gegensätze. Die Verbindung von beiden schafft sogar optimale Voraussetzungen für den politischen Erfolg. Der Kader allein ist nicht in der Lage, eine gewünschte Stimmung zu erzeugen und Entscheidungen herbeizuführen, wie auch ein Offizierskorps keinen Krieg gewinnen kann. Aber eine Wahlpartei ohne Kader erreicht das Ziel ebensowenig, wie ein Heer ohne Kommandostruktur scheitern muß. Der Kader braucht die große Zahl von Multuplikatoren, die das politische Wollen in breiten Bevölkerungskreisen bekanntmachen. Die Wahlpartei insgesamt braucht den Kader als stabilen Rahmen, um Rückschläge abzufangen und die organisatorische und psychologische Struktur vor Schäden zu bewahren.

Ebenso wichtig wie eine sichere personelle Basis ist die materielle.

Unser langfristiges, strategisches Ziel ist es, Gegenmeinungen möglichst bundesweit umfassend "machen" zu können. Nur mit eigenen Medien können wir unsere Ziele wirksam verbreiten.

Dazu benötigen wir

- effektive Verteilerstrukturen
- straff organisierte und disziplinierte Basisgruppen
- nationalistische Zentren
- Kader
- Sicherung der Finanzen durch hohe Beiträge und versch. Projekte
- Aufbau einer sicheren Zentrale

Wenn wir politischen Erfolg haben wollen, müssen wir dem System Macht entgegensetzen und die erreicht man nicht von heute auf morgen, sondern nur durch langfristig angelegte Ziele.

Die Nationalistische Front hat das klar erkannt und geht diesen Weg konsequent - und mit wachsendem Erfolg.

Nur der organisierte Wille bedeutet Macht.

Gemeinsam kämpfen !

. . . setzt nach einem raumgreifenden Sprung auf den Vorderpfoten auf, drückt hinten sofort wieder ab.

ACÇÃO

PUBLICAÇÃO DO MOVIMENTO DE ACÇÃO NACI

O NOSSO 28 DE

Portugal

Liebe Kameraden,

wir glauben auch,die Idee von den dritten Weg ist die einzige Möglichkeit zu befreien unser Volk von demokratische Dummheit.Nur auf diesem Wege können wir ein völkisches Europa aufbauen und dem amerikanischen und sowjetischen Imperialismus entgegentreten.

Junge Leute in Portugal gehen auch mit Begeisterung an unsere Arbeit und unsere Thesen.Wir sind mit großem Erfolg bei unserem Kampf.

Die MAN hat nicht vor,die nächste Zeit an Wahlen teilzunehmen,weil wir nicht haben die notwendigen Geräte dafür.

Wir denken,nur durch die Mitarbeit und die Stütze der nationalistischen europäischen Bewegungen kann die MAN zu einer Alternative gegenüber diesem System werden.Fürs erste streben wir an, MAN zu festigen und gleichzeitig seine Jugendkader aufzubauen,sowie mit den unerläßlichen Geräten für den politischen Kampf auszustatten.In Zukunft kann die Mitarbeit bei unsere Bewegung sich erstrecken auf Austauch von Prop.-Material,Veröffentlichungen,Briefwechsel und die Teilnahme an Treffen und gemeinschaftliche Anstöße.

Eine immer größere Mitwirkung zwischen unseren Leitenden und Kämpfenden wollen wir auch herstellen.

Für eine Nation Europa unter dem Zeichen von dritten Weg.

Mit kameradschaftl. Grüßen

Luis Paulo Henriques,
MAN,Apartado 253, 27oo
Amadora,Portugal

Deutsche Frage

Zum Programmentwurf der

Die „Kämpfende Solidarität" entstand nach ihrer Selbstdarstellung im Juni 1982 in Breslau, also ein halbes Jahr nach Verhängung des Kriegsrechtes, als radikale Absplitterung der illegalen „Solidarnosc". Sie lehnt im Gegensatz zu ihr den Walensa-Kurs des oppositionellen Dialogs mit den Machthabern ab und betrachtet sich offenbar als authentische Nachfolgerin der unabhängigen Gewerkschaftsbewegung von 1980/81. Unter den Bedingungen des totalitären Systems hält sie die konspirative Arbeit für unumgänglich. Sie bindet ihre Mitglieder durch Eid, lehnt jedoch gewaltsames Vorgehen ab.

Organisatorische Schwerpunkte der „Kämpfenden Solidarität" sind vor allem die „Westgebiete", Warschau und Lodz. Das allgemeine politische Programm ist „basisdemokratisch" und stark „solidaristisch", die Wirtschaftsideologie orientiert sich an westlichen Vorbildern, das Feindbild stellt eindeutig die UdSSR dar. Mitglied der konspirativen Organisation kann - unabhängig von seiner Nationalität - jeder werden, der sich durch den Eid verpflichtet.

Das außenpolitische Bekenntnis, gegen keinen Nachbarn (Deutsche, Tschechen, Slowaken, Ukrainer usw.) Gebietsansprüche zu erheben, hingegen die „Grenzen, die bei der Wahrung nationaler Einheiten hilflich sind, ... durchlässiger ... für Menschen und Ideen" machen zu wollen, kann im Zusammenhang gesehen werden mit dem Wunsch nach Kooperation mit polnischen Emigranten, aber auch anderen osteuropäischen Dissidentenbewegungen oder mit der Friedensbewegung der „DDR". Konkrete Forderungen im Hinblick auf die Verwirklichung der Menschenrechte sind in dem Programmentwurf nur dort enthalten, wo die Forderung auftaucht, daß Polen in der UdSSR das Recht haben sollten, „sich zu organisieren, ihre Muttersprache zu lernen und die Religion frei auszuüben." Dagegen wird die Existenz nicht-polnischer Bevölkerungsteile in der VR Polen nirgends erwähnt. Bemerkens-

Internation

ONAL

MAIO

Polen

"DEUTSCHE FRAGE AUSGEKLAMMERT"

Sicher nicht so uninteressant um es einfach übergehen zu können. Und ob die "Kämpfende Solidarnosc" aus oportunen Gründen die deutsche Frage ausklammert - wer will das wissen. In jedem Fall ist der Gegner ein gemeinsamer und somit eine Diskussionsgrundlage gegeben.
Antiimperialistische Solidarität darf für uns nicht vor dem "Eisernen Vorhang" enden, sondern muß um der deutschen nd europäischen Sache willen weiter reichen. Wir werden die Entwicklung beobachten.

ausgeklammert

„Kämpfenden Solidarnosc"

wert ist immerhin die Apostrophierung der Vertreibung der Deutschen als „Unrecht", die freilich mit dem Appell verbunden ist, durch die Aufgabe von „Grenzstreitigkeiten" ... nicht das Unrecht auf Neue zu mehren.

Es ist festzustellen, daß in der vorliegenden deutschen Textausgabe - deren Veröffentlichung ja einen politischen Sinn haben soll - deutschfeindliche Tendenzen etwa ganz fehlen und das „3. Reich" in eindeutig relativierender Weise zusammen mit anderen diktatorischen Regimen genannt wird (etwa „Massenterror in der UdSSR, China, Kambodscha").

Interessant aus deutscher Sicht ist weiterhin die Forderung nach „Zubilligung des Selbstbestimmungsrechts für die Völker der UdSSR", während die deutsche Frage oder das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen nirgends ausdrückliche Erwähnung findet. Dies fällt besonders vor dem Hintergrund auf, daß ansonsten für die mißliche Lage Südafrikas, Chiles, Nicaraguas, Afghanistans etc. wärmste Worte aufrichtiger „Fernsten"-liebe gefunden werden.

Die Aufforderung an alle Völker des Ostblocks, sich frei damit einverstanden zu erklären, bei den gegenwärtigen Grenzen der Staaten zu verbleiben, könnte sogar als indirekte Forderung nach einer deutschen Anerkennung der Zonengrenze interpretiert werden.

Es kann zusammenfassend gesagt werden, daß die Zielrichtung des Papiers eindeutig antisowjetisch und antikommunistisch ist. Als Leitbild wird ein demokratisches, westlich orientiertes und absolut souveränes Polen präsentiert, dessen Unabhängigkeit durch formelle Integration in ein „Europa freier Völker" nicht beeinträchtigt werden sollte. MLB ●

"Akzent" 1/88

Meldungen

ale

Grossbritannien

FAKTEN UND ANSICHTEN DIE DIE MEDIEN ZU UNTERDRÜCKEN VERSUCHEN

Großbritannien ist heute ein Land, das unter feindilcher Besetzung steht. Nachrichten und Meinungen, die ernsthaft "gefährlich" für die Besetzer sein könnten, werden rigoros von den etablierten Kommunikationsmedien unterdrückt, von Presse, Fernsehen, Rundfunk und dem gesamten Verlagswesen. Ein besonders wichtiges Beispiel dafür sind die "ausgeblendeten" Stimmen der gebürtigen Briten, die gegen die Einwanderer protestieren und gegen die, von den Politikern geplante rassenvermischte Gesellschaft sind.

Unterdrückt wird auch die öffentliche Diskussion über den massiven Einfluß, den die Personen und Gruppen ausländischen Ursprungs - die sich nicht in erster Linie zu der britischen Nation bekennen - auf die Gesellschaft ausüben. Debatten über dieses Thema werden mit aller Sorgfalt von den Massenmedien ausgeschlossen. Zusätzlich werden Gesetze im Parlament beschlossen, die absichtlich den britischen Menschen verschwiegen werden.
Diese Gesetze werden dann als eine Maßnahme gegen den "Rassenhaß" dargestellt. In Wirklichkeit zielen sie darauf ab, den Widerstand von patriotischen Briten gegen die Überfremdung zu zerschlagen.

Nichtsdestotrotz, der Widerstand gegen die Ausländerflut wächst und diejenigen, die diesen Widerstand leiten bzw. organisieren wehren sich gegen dieses Totschweigen. Die BNP (British National Party), die allmählich zur wichtigsten Kraft im Widerstand in Britannien wird, baut sich ihr eigenes Informationsnetz, mit dem sie die britische Bevölkerung erreichen, informieren und sammeln will. Erhältlich sind Bücher, Zeitschriften, Poster, Anstecker und Tonbänder - alles Informationen, die von den Massenmedien verschwiegen werden.

Menschenrechte zweiter Klasse

Bundessozialminister Blüm begnügt sich mit brieflichen Protest. Für Bundespräsident von Weizsäcker ist in Südtirol alles in bester Ordnung.

Es gehört zu den Pflichtaufgaben jedes profilierungsbedürftigen Politikers für Menschenrechte in Chile und Südafrika einzutreten. Für ausführlichste Berichterstattung ist in den Massenmedien in beiden Fällen gesorgt. So ist auch Bonns Sozialminister im Fall Chile mannhaft in die Arena der Öffentlichkeit geritten, als es galt, Menschenrechte für verurteilte chilenische Untergrundkämpfer einzufordern und nur ein Kanzlerwort hat Blüm bisher davon abgehalten in Südafrika persönlich nach dem Rechten zu sehen. Menschenrechte sind unteilbar, dachten wir uns, und so haben wir Minister Blüm gebeten, die Solidaritätsadresse für die mit altfaschistischen Gesetze verfolgten Südtiroler Politiker zu unterschreiben. Diesen werden ja keine Gewaltakte, wie seinen chilenischen Schützlingen vorgeworfen, sondern lediglich eine Demonstration anläßlich der KSZE-Folgekonferenz in Wien. **Namhafte Persönlichkeiten aus allen demokratischen Parteien haben nicht gezögert, öffentlich für die Verfolgten einzutreten.** (Siehe letzte Seite).
Doch siehe da, für Minister Blüm gibt es zwei verschiedene Menschenrechte. Jene in Südafrika und Chile, für die man laut tönend und mannhaft einzutreten hat, und jene in Südtirol, um die man sich leise herumschleicht, um nicht die christdemokratischen Bruderpolitiker in Italien zu verärgern.
Der Menschenrechtspolitiker Blüm ließ dem „TIROLER" durch den Leiter der Abteilung „Internationale Sozialpolitik" Dr. Kaupper, unter anderem mitteilen:

Bundesministerium für Arbeit
und Sozialordnung
Abteilung
Internationale Sozialpolitik
– Der Leiter –
VII/1-61300.1-I8

5300 Bonn 1, den 29.03.1988

Stille Diplomatie oder öffentlicher Protest gegen Menschenrechtsverletzungen - beides ist notwendig. Es ist ganz sicher, daß die stille Diplomatie um ihre konkreten Erfolge gebracht würde, wenn nicht gleichzeitig auch laut für die geschrien würde, die ihrer Rechte beraubt wurden.
Sie haben völlig recht, wenn Sie von allen christlichen und demokratischen Bürgern das Eintreten für die Aktion Menschenrechte in Europa fordern.
Die Art der Einwirkung auf die Regierungen muß jedoch jedem selbst überlassen bleiben. Deshalb wird Minister Blüm sich auch nicht Ihrer Aktion mit seiner Unterschrift anschließen.

Aber Minister Blüm blieb nicht ganz untätig. Immerhin schrieb er dem in der Zwischenzeit gestürzten italienischen Ministerpräsidenten Goria einen Brief, der Blüm eiligst mitteilte, daß die Verhafteten in Freiheit und die Sache heikel sei. Was der Bonner Minister als eine Art Siegesmeldung in gleichartigen Schreiben vielen Anfragern wissen ließ. Darinnen hieß es:

Bei dieser Gelegenheit hat der italienische Justizminister erklärt, daß das Strafverfahren auf der Grundlage der geltenden Rechtsordnung eröffnet worden ist. Ministerpräsident Garcia schreibt dazu:
"Dies vorausgeschickt, ist sofort festzuhalten, daß allen Angeklagten unmittelbar der Hausarrest zugebilligt (so daß keiner von ihnen in Haft genommen wurde) und nach vier Tagen Hausarrest die Freiheit auf Bewährung zugestanden wurde, da man sich dessen bewußt ist, daß der Fall überaus heikel ist."

Kein Wort, daß die altfaschistischen Gesetze immer noch in Kraft sind, die für die Verhaftung Verantwortlichen in Amt und Würden, die Verfahren weitergeführt werden, die Pressefreiheit eingeschränkt wird (Fall Dr. Rampold) und mittels „Schwarzer Listen" Tiroler aus der eigenen Heimat ausgesperrt werden. Mal laut, mal leise, meint Herr Minister Blüm. Wir meinen, daß es eines deutschen Politikers unwürdig ist die Menschenrechte in Klassen zu teilen.
Ein anderer Welt-Menschenrechtskämpfer macht es sich noch viel einfacher. Der deutsche **Bundespräsident von Weizsäcker** läßt einen Herrn von Puttkamer im schlechten Junkerstil mitteilen:

BUNDESPRÄSIDIALAMT

Az.: II/1-17260/87
(Bei Rückfragen bitte angeben)

Kaiser-Friedrich-Straße 16
5300 BONN 1, den 7.12.1987

Telefon: (0228) 200 ...318.....
(oder über Vermittlung 2001)
Telex: adbpn d 886393
Telefax: (0228) 200-200

Die italienischen Staatsbürger deutscher Sprache in Südtirol, deren autonome Rechte von ihrer politischen Vertretung mit Unterstützung der Republik Österreich erfolgreich durchgesetzt werden, bedürfen unserer Hilfe nicht.

Mit freundlichen Grüßen

von Puttkamer

Jetzt wissen wir's endlich aus allerhöchstem Munde, alles in Ordnung in Südtirol! Von Weizsäcker aber ließ seine Koffer packen und reiste, mit der Menschenrechtsbibel unterm Arm, ins ferne Afrika wo er unermüdlich und mit größtem Nachdruck für die Menschenrechte eintrat.

Skandinavien

Bei der Kampagne für eine Einführung des kommunalen Ausländer - Wahlrechts in der BRD wird gerne darauf hingewiesen, daß dies in einigen skandinavischen Ländern bereits verwirklicht sei. Tatsächlich wachsen gerade in den skandinavischen Ländern die Widerstände.
Im letzten Jahr wurden im Kopenhagener Stadtteil Osterbro auf Betreiben von verschiedenen Gruppen die Einwanderer von der Ortsverwaltung aus dem Wohngebiet vertrieben. Die Bevölkerung dieses Stadtteils erklärte daraufhin stolz, daß Osterbro die erste weiße Stadt in Dänemark sei. Ähnliche Entwicklungen sind in Schweden feststellbar, wo sich kürzlich die Stadt Sjöbro weigerte, überhaupt Einwanderer und Flüchtlinge aufzunehmen.
In Norwegen haben Splittergruppen, die für die Ausweisung sind, bei Kommunalwahlen zwischen 1o und 2o Prozent erhalten.

Statt Afrika – Südtirol besuchen!

Wir schlagen den Herrn von Weizsäkker und Blüm eine Besuchsreise mit folgenden Programmpunkten vor:

- Gespräch mit dem verurteilten Chefredakteur Dr. Rampold
- Gespräch mit den in Anklage stehenden Landtagsabgeordneten Dr. Pahl und Dr. Klotz
- Besichtigung der faschistischen Denkmäler in Südtirol
- Tätiger Antifaschismus in Bozen: Demonstrativer Eiwurf auf das Mussolinirelief
- Antifaschistische Rede vor dem sogenannten Siegesdenkmal
- Kranzniederlegung auf einem deutschen Heldenfriedhof, wo Tiroler und Soldaten des „Deutschen Alpenkorps" Schulter an Schulter liegen
- Abschlußbesichtigung an der Grenze Reschenpaß mit Vorführung eines Laienspiels: Italienische Zöllner schikanieren Südtiroler Trachtenträger und beschimpfen Urlauber als „Deutsche Schweine". (frei nach Vorfällen im Jahr 1987)
- Abschließende internationale Pressekonferenz in der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck mit Forderung nach Verwirklichung von Menschenrechten.

3. Ausbildungszeltlager der NF

Junge Kolonnen marschieren.....

Ausbildungszeltlager

In der Zeit vom 04.08 bis zum 14.08.1988 führt die Nationalistische Front ihr drittes zentrales Ausbildungszeltlager durch. Teilnehmen können nur NF-Mitglieder, Sympathisanten und Aktivisten der NF, die diese Einladung erhalten haben, - und vollständig ausgefüllt an uns rechtzeitig zurückgeschickt haben.

Der Zeltplatz wird nur den Kameraden mitgeteilt, die das Rückmeldeformular an uns zurückgeschickt und die Lagergebühr (Vorkasse 60 DM) im voraus entrichtet haben. Nimmt der Kamerad dann dennoch nicht am Lager teil, verfällt der Lagerbeitrag!

Folgende Vorraussetzungen muß jeder Teilnehmer mitbringen:

\+ absoluten Willen zur Leistung, + uneingeschränkte Anerkennung der Lagerleitung, + körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit, + sowie allerhöchste Disziplin!

Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, sich den Anweisungen der Lagerleitung zu unterwerfen! Mindesteilnahme 4 Tage.

Ausrüstung: Sportschuhe, Kampfstiefel, Sportanzug, Badesachen, eine schwarze Hose, Waschzeug, Schlafsack, Luftmatratze, Schuhputzeug, Taschenlampe, **Fahrtenmesser**, Rucksack, Kochgeschirr, Schreibzeug, Nähzeug, wetterfeste Kleidung. Eine genauere Liste der Ausrüstungsgegenstände wird den Teilnehmern noch rechtzeitig zugeschickt!

Lagerbeitraege:

Auszubildene und Schüler	60 DM (für 6 Tage)
Normalverdiener	100 DM (für 6 Tage)
jeder weitere Tag:	07 DM bzw. 10 DM

Nationalistische Front
Postf.2236 4830 Gütersloh
Postgiroamt: Hannover
BLZ: 250 100 30
Kto.Nr. 4135 47 - 304

Rueckmeldeformular

Einsendeschluss:22.07.88
NF Postfach 2236 4830 Guetersloh 1

Ich erkenne die genannten Bedingungen an und möchte an dem NF-Ausbildungszeltlager teilnehmen. O die 60 DM lege ich in bar bei! O die 60 DM habe ich am..... überwiesen. O ich nehme...../alle Tage teil. O Ich komme mit.....(Anzahl) Kameraden, die kompletten Adressen (mit Telefon)füge ich bei. Auch diese Kameraden habe ich über die Teilnahmebedingungen unterrichtet!

Name:.....Vorname:.....

PLZ:..... Ort:.....

Straße:.....Telefonnumer:.....

Autokennzeichen:.....Unterschrift:.....

Buchbesprechung

Abkoppelung

Inhalt:

Einblicke
1. Von der alten zur neuen deutschen Frage:
   Veränderlichkeit, Identität, Betroffenheit
   (Mit bibliographischen und biographischen Hinweisen)
2. Ansichten des Limes.
   Zur Archäologie der Fremdherrschaft

Die nationale und antikoloniale Frage
3. Fremdes und Eigenes:
   Der Weg in den Produktivismus
4. Die Industrie des Verschwindens.
   Über den industriellen Rassismus
5. Nationalbewegung.
   Über die Entstehung einer Identifikation im Prozeß der Demokratisierung
6. Balkanisierung für jedermann?
   Über Identität und Entfremdung in der Industriegesellschaft

Zur Selbstbefragung der Linken
7. Desiderate.
   Was hindert uns eigentlich daran, wir selbst zu sein?
8. Veränderlichkeit und Neuansätze.
   Nichts bleibt, wie es ist

Die deutsche Frage
9. Nichtanerkennung.
   Die nationale Frage als praktische Distanzierung vom Staat
10. Identität und Betroffenheit.
    Im Gespräch mit Deutschland kann ich nur stammeln.
    Oder: Abschied vom Vaterland

Postkoloniale Ausblicke
11. Der islamische Schleier kommt wieder. Liegt Deutschland in der Dritten Welt?
12. Fragen an das deutsche Niemandsland

Nachdenken über die neue deutsche Frage - von Henning Eichberg

Die "Neue deutsche Frage", im Zuge der Nachrüstungsdebatte von in- und ausländischen Medien aufgegriffen, inzwischen versandet (bei der "non-konformen Linken") exekutiert (von den "Antifaschisten") oder gewendet (von den Rechtsreaktionären), - Henning Eichberg greift sie wieder auf, umkreist sie aus immer neuen "Blickwinkeln":
Nationale Identität als LEBENSLANGER Prozeß der Selbstfindung im Volk, der Bestimmung des Eigenen, des Anderen, der Befreiung zur Selbstbestimmung.

Wie ist das Verhältnis zur Frauenfrage und nationaler Frage ?
Wo liegen die Perspektiven eines neuen Nationalismus ? Im größeren Staat (Imperium -Befehl+Herrschaft) oder in den kleineren Einheiten ?
Wo wäre dann Deutschlands Platz ? - Im Konzert der Mächtigen (von heute) oder an der Seite der Völker (auch und gerade der 3./4. Welt) ?
Wo liegen die Voraussetzungen für die Perversion von Nationalismus (Ideologie des Produktiven, des Parasitären z.B. im Faschismus) ?
Wie setzt der "industrielle Rassismus" von heute solche Linien der Vergangenheit nahtlos fort ?
Alles Fragen an die "aufgeklärte Linke" gestellt. Eichberg begreift sich inzwischen als der "Linken" zugehörig.
Auf die Beantwortung - sollte sie kommen - dürfen wir gespannt sein. Wurde doch gerade der nationalrevolutionäre Ansatz H. Eichbergs als eine besonders perfide Art faschistischen Denkens begriffen und er selbst ins Exil getrieben.
Unter den Bedingungen des derzeit vorherrschenden enthemmten sogen. Antifaschismus, der in der Praxis nichts anderes ist, als die Verdrängung der deutschen Frage, werden die Antworten und das Weiterfragen wohl an uns liegen, d.h. bei den Nationalisten der neuen Generation !

MOE

Das Buch ist über des Klartext Verlag, Pf 2236, 4830 Gütersloh zu beziehen.
220 Seiten, Pbck, DM 24.-

NATIONALISTISCHE

- **Bücher**
- **Anstecker**
- **Buttons** (Gesinnungsknöpfe)
- **Plakate**
- **Flugblätter**
- **Aufkleber**

Klartext - Verlag
4830 GÜTERSLOH 1
POSTFACH 2236

- **T-Shirts/Hemden**
- **Fahnen**
- **und vieles mehr**

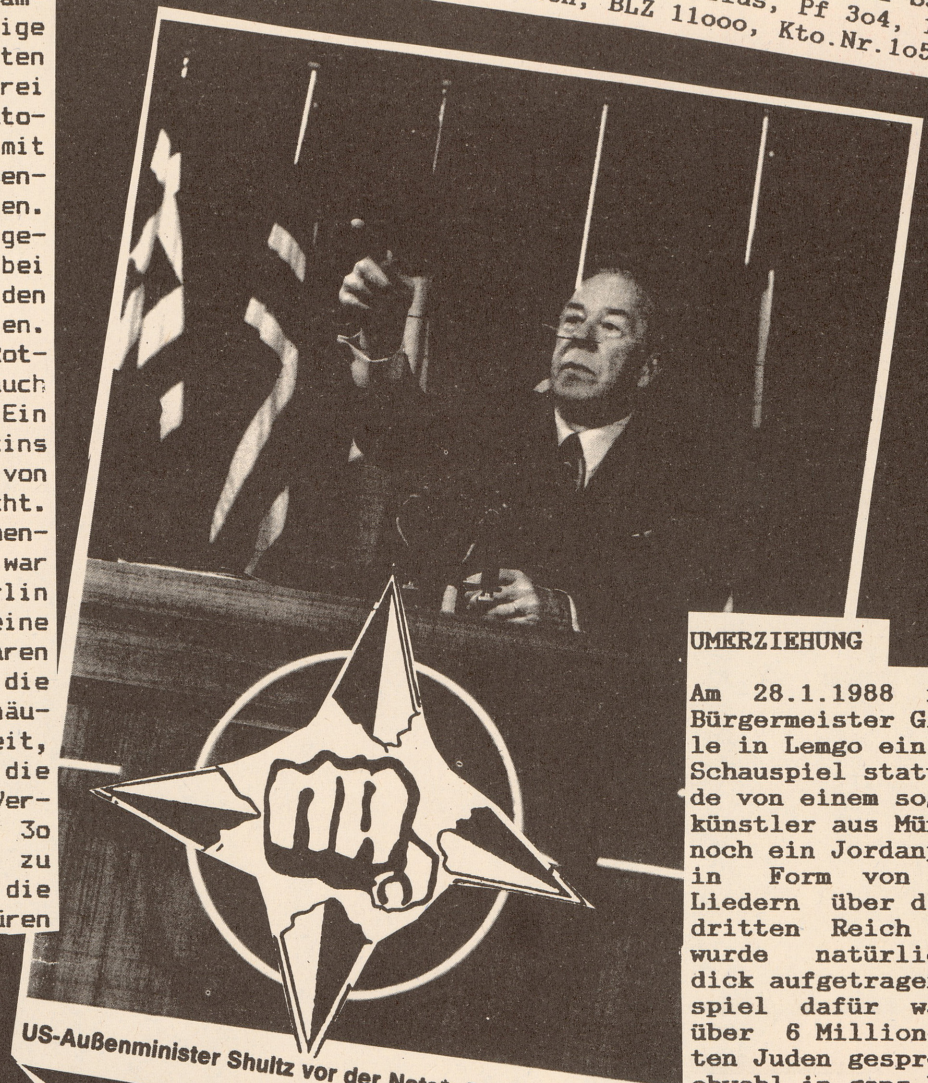
kann man im KLARTEXT-Katalog finden und bestellen. Gegen eine Schutzgebühr in Höhe von 2 DM (in Briefmarken beilegen) senden wir umgehend den neuesten Katalog zu!

Dies & Das

POLITIKER RELIEF 1889 - 1945
Ø 11 cm goldfarben auf schwarzer Samtplatte
DM 4o.- von : Aloisius, Pf 3o4, 1o61 Wien
CA Bank Wien, BLZ 11ooo, Kto.Nr.1o5612667oo

BERLIN

Seit längerer Zeit beobachten wir,daß Kameraden von uns brutal bei Konzerten und Kneipenbesuchen zusammengeschlagen werden.Einige Beispiele: Nach dem Toten Hosen Konzert werden drei Hertha Hooligans von Autonomen in Vermummung mit Gummiknüppeln und Eisenstangen niedergeschlagen. Der Grund dafür sollte gewesen sein,daß sie bei einem Konzertbesuch den rechten Arm gehoben haben. Ein netter Grund der Rotärsche.Man nahm ihnen auch die Addressbücher weg.Ein anderes Mal wurden 6 Skins bei einem Kneipenbesuch von 3o Maskierten überrascht. Vier wurden total zusammengeschlagen.Von Ihnen war einer frisch aus Ost-Berlin angereist und war kaum eine Stunde im Westen.Das waren nur einige Beispiele,die sich in letzter Zeit häufen.Es wird endlich Zeit, daß wir dem Pack mal die Richtung zeigen.Unsere Vergeltung folgte: Mit 3o Kameraden zogen wir zu einem Konzert,peilten die Lage,hingen einige Türen aus (von wegen Fluchtmöglichkeit),die Linken versperrten den Eingang.Wir warfen Steine,sie antworteten mit Gas und Flaschen bis die Bullen anrückten.Später tauchten wir nochmals auf - mit Mollis,mit denen wir den Eingang anzündeten.Bevor die Bullen kamen ,verdrückten wir uns.
Das war nicht unsere letzte Aktion.
Beim letzten Herthaspiel wurde ein Kamerad von uns festgenommen,weil er ein T-Shirt mit Keltenkreuz trug.jetzt hat er eine Anzeige wegen Tragens von verfassungswidrigen Abzeichen laufen.
Hertha FC ENDSIEG



US-Außenminister Shultz vor der Nato*: Drei Optionen für die

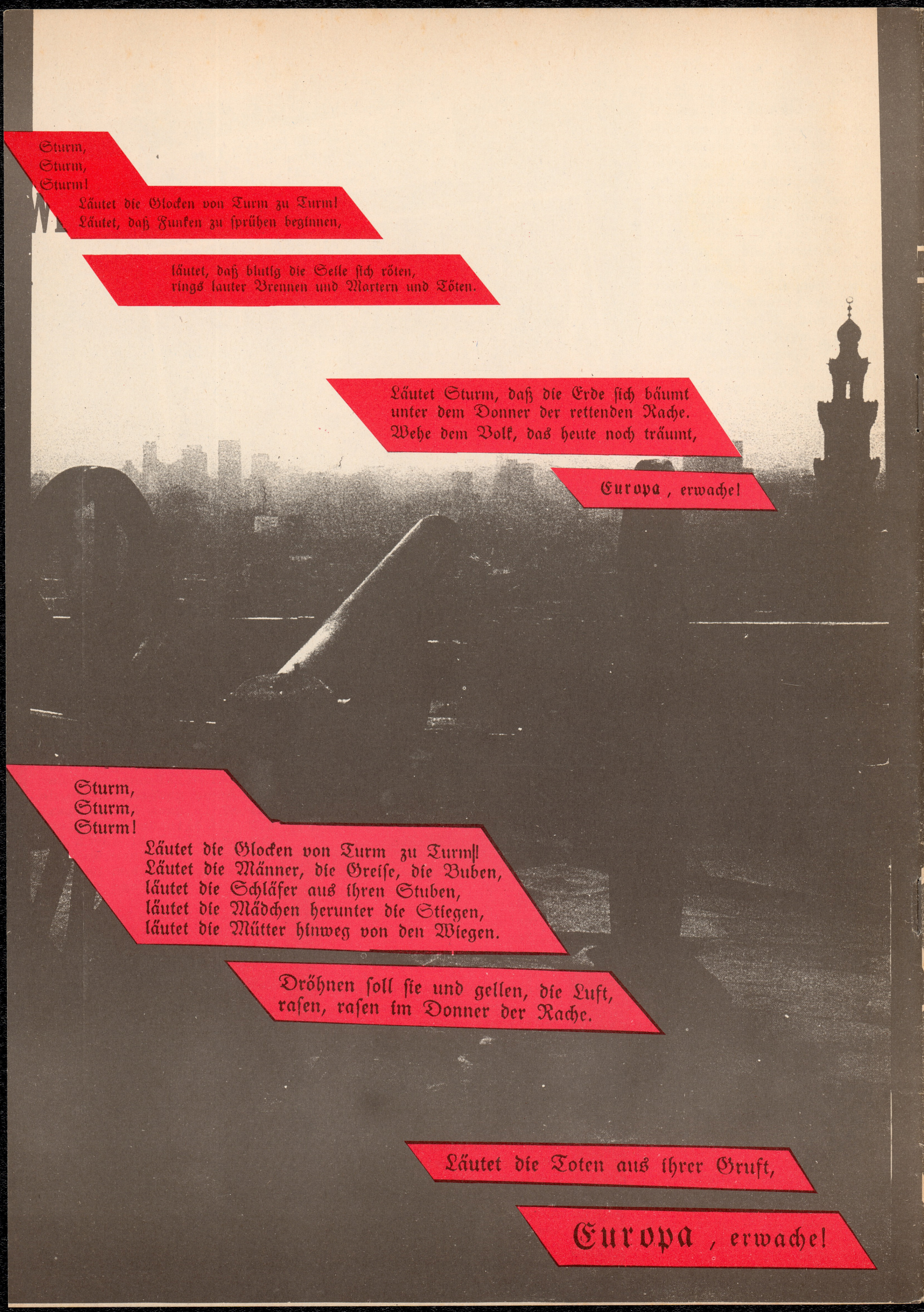
UMERZIEHUNG

Am 28.1.1988 fand in der Bürgermeister Gräfer Schule in Lemgo ein jüdisches Schauspiel statt.Dort wurde von einem sogen. Volkskünstler aus München (auch noch ein Jordanplantscher) in Form von jiidischen Liedern über die Juden im dritten Reich erzählt.Es wurde natürlich wieder dick aufgetragen.Ein Beispiel dafür war,daß von über 6 Millionen ermordeten Juden gesprochen wurde obwohl in ganz Europa max. 4,2 Millionen Juden lebten und ein Teil davon ins Ausland flüchtete.Wo kommen die restlichen her,das ist hier die Frage !

Das schlimmste aber ist, daß die Schüler/innen und das Lehrerkollegium auch noch Beifall klatschten und vollauf begeistert waren.Einige brachen vor Mitleid sogar in Tränen aus.Es ist unbegreiflich ! Die "liebe" Polizei war wie immer mit von der Partie,stand vor dem Gebäude und fuhr die Straßen ab.
Wahrscheinlich wurde wieder gebangt,weil nationalbewußte Menschen bei einer solchen Veranstaltung auftauchen könnten und über die Wahrheit berichten.
Aber Zuerfindereien und Betrügereien sind ja in diesem Staat üblich.

NACHRICHTEN aus der SZENE

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Rene Kuttige
Bleichstraße 143 4800 Bielefeld 1
Telefon: 0521/32 44 78
Druck,Verlag und Vertrieb: KLARTEXT-Verlag
Postfach 2236 , 4830 Gütersloh 1
Erscheinungsweise jeweils vierteljährlich im Direktversand und freien Verkauf. Abonnementpreis für 8 Ausgaben 30 ,- DM, einschließlich Mwst. und Porto. Einzelstück 3,80 DM Vorkasse.
Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Zeitungslieferung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes. Für eingesandte Manuskripte, sowie Quellen irgendwelcher Art, übernimmt der Verlag keine Haftung. Für namentlich gezeichnete Beiträge, sowie Leserbriefe, übernimmt der jeweilige Verfasser die volle Verantwortung. Kürzungen von Leserbriefen und sonstigen Zuschriften behält sich die Redaktion vor. Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.
Für Anzeigen/Geschäftsanzeigen gilt unsere Anzeigenpreisliste 3/88.
Zahlungsverkehr in Deutschland nur über Postgiroamt Hannover, BLZ 250 100 30 Kto.Nr. 401508 - 302
Erfüllungsort u. Gerichtsstand Gütersloh


Sturm,
Sturm,
Sturm!
Läutet die Glocken von Turm zu Turm!
Läutet, daß Funken zu sprühen beginnen,
läutet, daß blutig die Seele sich röten,
rings lauter Brennen und Martern und Töten.
Läutet Sturm, daß die Erde sich bäumt
unter dem Donner der rettenden Rache.
Wehe dem Volk, das heute noch träumt,
Europa, erwache!
Sturm,
Sturm,
Sturm!
Läutet die Glocken von Turm zu Turm!
Läutet die Männer, die Greise, die Buben,
läutet die Schläfer aus ihren Stuben,
läutet die Mädchen herunter die Stiegen,
läutet die Mütter hinweg von den Wiegen.
Dröhnen soll sie und gellen, die Luft,
rasen, rasen im Donner der Rache.
Läutet die Toten aus ihrer Gruft,
Europa, erwache!

ARGUMENTE - DIE KEINE SIND

und ihre Beantwortung

Nummer 1 **Thema: Ausländer**

Standart - Phrasen zur Rechtfertigung der BRD - Ausländerpolitik

1. "Wir haben die Ausländer doch geholt"

Nein,"wir" sind nie gefragt worden.Das Großkapital hat Ende der fünfziger Jahre looooo Italiener als billige Arbeitskräfte ins Land geholt.Schon damals ergaben Meinungsumfragen unter der Bevölkerung, daß 72% diese Maßnahme für falsch halten. Die Politiker haben das aber tatkräftig unterstützt.Die Industrie wollte lieber niedrige Löhne zahlen als in technische Rationalisierung investieren,als Arbeitskräfte noch Mangelware waren.Dem Volk wurde weisgemacht,die Ausländer kämen als Gastarbeiter,d.h. sie würden nach einer bestimmten Zeit wieder gehen.So steht es auch im Anwerbevertrag mit der Türkei in §1o.Der eigentlichen Massenzustrom von ausländischen Wirtschaftsflüchtlingen und Asylanten setzte erst in den siebziger Jahren ein,als bei uns schon die erste Million Arbeitslose zu verzeichnen war.
Heute sprechen sich - nach bekannten Umfragen - 8o% der westdeutschen Bevölkerung für eine Rückführung aus.Unsere Demokratie ignoriert dies nicht nur,sondern verunglimpft diesen Wunsch als "Ausländerfeindlichkeit und Stammtischmentalität".Sie läßt auch keine öffentliche Diskussion darüber zu.
Ohne den Willen der westdeutschen Bevölkerung ist eine massenhafte Einbürgerung von Ausländern unrechtmäßig.Sie würde das deutsche Volk in seiner Eigenart stark verändern,ggf. auslöschen (Identitätsverlust),was eindeutig grundgesetzwidrig ist.
Die Betreiber der Integrationspolitik nehmen auf den Willen des Volkes keine Rücksicht.Sie propagieren weiterhin eine Politik,die sich vorwiegend nach den Interessen und Forderungen der Ausländer und ihrer dummdreisten deutschen Fürsprecher richtet.Dagegen haben sie für die deutsche Willenshaltung und für elemetare deutsche Rechte wenig Verständnis. Für die Deutschen haben diese Politiker nur Vorhaltungen übrig ("ausländerfeindlich") und moralische Belehrungen,wie wir uns zu verhalten hätten,damit die "Integration" gelingt.Eine solche Haltung ist deutschfeindlich und undemokratisch,weil in einer Demokratie der Volkswille zu respektieren ist.

2. "Die Ausländer haben uns geholfen und den Wiederaufbau geleistet"

Nein,die Ausländer kamen ausschließlich hierher,um Geld zu verdienen.Zu einem Zeitpunkt (1959) als der Wiederaufbau bereits abgeschlossen war.Insgesamt kassieren die Ausländer mehr ab,als sie an Leistung erbringen.Aufgrund ihrer Fähigkeiten gehören sie meist den untersten Lohngruppen an,bezahlen also wenig Steuern und Sozialabgaben - nehmen aber staatliche Mittel und Versicherungen unverhältnismäßug in Anspruch.Das gilt für die Arbeitslosenversicherung,die AOK, Kindergeld,Familiengeld.Sie erzwingen höhere Aufwendungen im Bildungswesen/ Schule und der sozialen Infrastruktur, ganz zu schweigen von den zahllosen Sondermaßnahmen zur Förderung,Integration bis zu Propaganda - und Reklameaktionen.
Die Ausländer belasten nach einer Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft unser Sozialsystem in unverhältnismäßiger Weise.
Einige Tatsachen aus der Studie:
Krankenversicherung
Der Krankenstand der Ausländer hat sich in den vergangenen Jahren "weit ungünstiger" entwickelt,als bei deutschen Arbeitnehmern und liegt "deutlich höher".Die Fehlzeiten der Ausländer liegen durchschnittlich um ein Drittel höher,als bei Deutschen.Krankmeldungen im Urlaub bzw. Anschluß daran betragen bei Ausländern das Dreifache gegenüber Deutschen.In Prozenten: Italiener: 24,8; Jugoslawen: 17,7 ; Türken und Spanier: 14,6 bzw.14,5; Deutsche: 2,6.
Kindergeldleistungen
Überproportionale Inanspruchnahme durch Ausländer: Wohnbevölkerung: 8,6%,Kinderanteil an der Gesamtbevölkerung 16,6%, Kindergeldanteil 18% mit steigender Tendenz.

3. "Die Ausländer machen die Dreckarbeiten,die Deutsche nicht machen wollen"

Die "Dreckarbeiten" haben die Deutschen immer selbst gemacht und könnten es auch heute.Nach dem Krieg haben Jugendliche und Frauen die Trümmer des Bombenterrors beseitigt.Die neomarxistische Bildungsreform redet der Jugend ein,daß jedermann fähig sei zu Abitur und Universität.Damit wird der Beruf des Arbeiters,gar des Hilfsarbeiters ,den Jugendlichen als "sozial minderwertig" unterschwellig eingepflanzt.
Im übrigen ist es eine Milchmädchenrechnung: Wenn keine Ausländer im Land sind, bleibt den deutschen Wohlstandsbürgern nichts anderes übrig,als sich mal die Hände dreckig zu machen - wollen sie nicht im Schmutz ersticken.

4. "Die Volkswirtschaft ist auf die Arbeit und den Konsum der Ausländer angewiesen"

Dies ist die Philosophie eines Kaufmannes,der vor der Ladentür steht und Geldscheine verteilt in der Hoffnung,die Leute würden bei ihm kaufen und seinen Umsatz steigern.An der Tatsache,daß die Ausländer aus unserer Volkswirtschaft mehr herausholen als einbringen ist nicht zu rütteln.Die Integrationsfolgekosten für jeden einzelnen Ausländer werden mit 3oo.ooo DM angegeben.Selbst die Ausländerbeauftragte gibt dies zu.Hinzu kommen die zig-Milliarden Überweisungen ins Ausland,die dort meist für Kriegsmaterial genutzt werden.Von der Sozialhilfe für

Asylanten, etwas 3 Milliarden DM 1987, ganz zu schweigen. Selbst wenn alle Ausländer auf einen Schlag die BRD verlassen würden, würden einige Produktionsbereiche nur vorübergehend stocken. Staatshaushalt und Sozialversicherungen wären entlastet. Nur 1/3 der hier lebenden Ausländer arbeitet noch. Die Umweltbelastung würde abnehmen. Die BRD ist ein flächenkleines, übervölkertes und an Umweltzerstörung leidendes Land. Saubere Luft, klares Wasser und biologich intakte Naturräume sind bereits Mangelware gworden. Unverantwortlich gegenüber kommenden Generationen wäre es, dieses Land zusätzlich zu beengen und belasten zu wollen durch die endgültige Aufnahme einer Millionenanzahl ausländischer Menschen. Deren Herkunftsländer bieten in der Regel noch weit mehr Raum zur Aufnahme von Mensch und Industrie.
(BRD: 255 Menschen pro qkm - 3. Stelle in der Weltliste! - Türkei 6o Menschen pro qkm)

5. "Deutschland war schon immer ein Einwanderungsland - siehe Hugenotten und Polen"

Ein historisch, demographisch, geographisch, kulturell-ethnisch total schiefer Vergleich. Die Hugenotten waren religiöse Flüchtlinge, die hier eine verwandte Religion suchten. Sie waren nicht nur eine technische und kaufmännische Elite mit eigenem Vermögen - ganz im Gegensatz zu den Türken - uns auch kulturell und völkisch (westfränkisch) eng verwandt. Zahlenmäßig nur 35.ooo, die in ein spärlich besiedeltes Land kamen. Sie mit asiatischen Einwandern von heute zu vergleichen, ist schlicht unmöglich. Das gleiche gilt für Polen. Sie kamen aus dem damaligen Reichsgebiet (Westpreußen/Warthegau) ins Ruhrgebiet und zogen nach dem 1. Weltkrieg in das dann freie Polen wieder ab. Ca. 3oo.ooo blieben hier. Sie konnten sich sprachlich-kulturell schnell assimilieren. Überdies sind die Westslawen mit uns rassisch eng verwandt, seit Jahrtausenden gibt es eine Verflechtung mit den Germanen. Hinzu kommt: Damals war Deutschland dreimal größer, die Bevölkerungsdichte geringer bei wachendem deutschen Geburtenüberschuß. Auch das fällt heute weg.

6. "Frieden und Wohlstand werden durch Integration und Vermischung erreicht"

Genau das Gegenteil ist der Fall. Die alltägliche Erfahrung zeigt, daß das Aufeinanderrücken Spannungen verursacht. Man kann mit Nachbarn gute Beziehungen pflegen, wenn jeder des anderen Privatsphäre respektiert. Wenn er sich in seiner Wohnung einquartiert, sieht es schon anders aus. Das gleiche gilt auch für Völker.
Es wird immer gern auf die USA als vorbildlicher "Völkerschmelztiegel" verwiesen. Ganz abgesehen davon, daß in den USA nur 25 Menschen/qkm wohnen, zeigen die tatsächlichen Verhältnisse, daß es eine harmonische Völkermischung dort nicht gibt. Neger und Asiaten haben sich nie angeglichen, sondern Ghettos gebildet. Wer einmal amerikanische Großstädte sah, dem kann nur das blanke Grausen kommen. Die Millionenstädte sind menschliche Mülldeponien und bauliche Trümmerlandschaften. Gewalt, rücksichtsloser Egoismus, Kriminalität, Rassenkrawalle, Drogensucht um nur einige Beispiele der verfallenden amerikanischen "Kultur" zu nennen.

Die Biologie und Anthroprologie haben längst erwiesen, daß Mischlinge von grundsätzlich unterschiedlichen Rassen für bestimmte Krankheiten anfälliger sind als Nicht-Vermischte. Damit einher geht geringere Leistungsfähigkeit und psychische Belastbarkeit.

7. "Es wäre eine Zumutung, die hier aufgewachsenen Ausländer wieder zurückzuschicken"

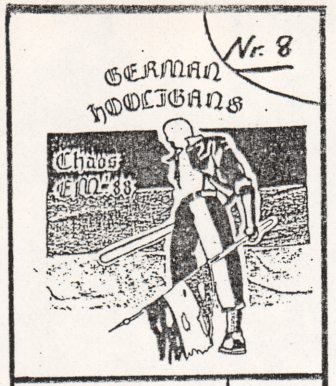
In den Augen der Agitatoren, die dies behaupten, ist es selbstverständlich keine Zumutung, die Ausländer ihrer Heimat zu entreißen, zu entwurzeln. Im Gegenteil, man fordert fanatisch, daß möglichst alle Kinder hier lebenden Ausländer in die BRD geholt werden sollten. Die Schwierigkeit, Jugendliche nach hierher zu verpflanzen ist erheblich größer, als sie wieder zurückzubringen.

8. "Ihr seid ausländerfeindlich"

Unsere Argumente haben nichts zu tun mit Ausländerfeindlichkeit. Die Schaffung solidarischer Freundschaft zwischen allen Völkern halten wir für eine wichtige Aufgabe. Aber statt für eine Verschmelzung, treten wir ein für die Erhaltung aller Völker als geschichtlich gewachsener Abstammungs-, Lebens- und Kulturgemeinschaften von einzigartigem Wert. Deshalb fordern wir auch die Erhaltung des deutschen Volkes in seiner angestammten Eigenart. Wir verlangen damit nicht mehr, als was anderen Völkern bloße Selbstverständlichkeit ist. Jeder Mensch hat das elementare Bedürfnis, in einem kulturellen und emotionalen Einklang mit seiner Umwelt zu leben. Ein Mensch wird sich auf Dauer in einer Umwelt mit ihm fremder rassischer, kultureller, religiöser und sprachlicher Eigenart auf sich selbst zurückgeworfen finden, sich allein, isoliert und gefährdet vorkommen. Für den Deutschen bedeutet das konkret, daß er auf der Straße seine eigene Muttersprache hören möchte, daß er in seiner unmittelbaren Umgebung jene (leider oft schon vergessenen und zerstörten) Sitten und Gewohnheiten wiederfinden möchte, die ihm von Kindheit an vertraut sind, statt fremder Lebensweise und das er seine Kinder nach eigener Kultur und Tradition erzogen haben möchte, statt in einer Schulklasse, in der deutsche Kinder zur Minderheit geworden sind.
Die Erfahrung zeigt, daß das Zusammenleben von verschiedenen Volksgruppen und Kulturen auf engstem Raum die Ursache ist für ständige Konflikte. Das wollen wir nicht. Die Integrationspolitik hat alle Probleme verschärft, statt sie zu entspannen. Sie wird auch in Zukunft für verstärkte soziale Unruhen sorgen. Aus diesen Gründen fordern wir die Abkehr von jeder Ausländerintegration und treten ein für die humanitär unterstützte Rückkehr der Ausländer. Diese Forderung ist folglich nicht inhuman und unruhestiftend, sondern menschlich und völkerverbindend.

Dieses Blatt ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, sondern ein interner Rundbrief an Aktivisten und Sympathiesanten der Nationalistischen Front (NF) zum persönlichen Gebrauch. Es soll als Schulungs- und Arbeitspapier dienen.

NEU



T-Shirts

in den größen

L und XL

alle Motive
sind mehrfarbig

Einzelpreis
25.-DM

ab 10 Stück
22.-DM

zu bestellen bei

Klartext-Redaktion
Postfach 2236
4830 Gütersloh 1

Klartext-Redaktion
Postfach 2236
4830 Gütersloh 1

bitte die Nr. angeben.

Neues T-Shirt Nr.10

Skinheads Deutschland

Farben:schwarz/weiss/rot

Grösse: XL und L

Einzelpreis 25,00 DM

Neu: Musikkassette C 60

1.
Auf hebt unsre Fahnen
Und die Morgenfrühe
Von allen blauen Hügeln
Ein junges Volk
Ruft uns von fern
Rebellen
Die grauen Nebel
Wikingerlied

2.
Endlos lang zieht sich die Straße
Sturm bricht los
Wir sind eine kleine verlorene Schar
Die graue Kompanie
Infanterie und Reiterei
Nichts kann uns rauben
Deutschland, heiliges Wort
Unter der Fahne
Gute Nacht, Kameraden

- Nur zum persönlichen Gebrauch -

Wiking-Jugend Lieder 1

Einzelpreis: 15 DM

Neu: WJ-Koppelschloss

Breit. 45mm

Einzelpreis: 10 DM

Jetzt wieder da,-
die neue NF Propagandaidee!

NF-Propagandaschnipsel
jede Handvoll ein voller Erfolg
-man muß nur richtig werfen!

Gelegenheiten gibt es dafür genug
•auf dem Fußballplatz
•in Kaufhäusern
•von Kaufhäusern herrunter in die Fußgängerzone
•an den Zeitungsständen schnell in die Zeitungen gelegt
und überall dort, wo große Menschenansammlungen sind!

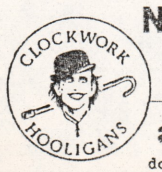
Zu bestellen bei der KLARTEXT-REDAKTION !

Preise:	
1000 Stück	06,00 DM
2000 Stück	11,00 DM
3000 Stück	15,00 DM
5000 Stück	25,00 DM
10.000 Stück	40,00 DM

Neu Neu T-Shirt Nr.11

Grössen: M, L, und XL
Einzelpreis 25,00 DM
ab 10 Stück = 22 DM

Neuer Anstecker



2 DM

ab 10 St.=1,70 DM

doppelte Größe wie abgebildet!

NF Schulungsheft Nr.1

endlich da!!!

Einzelpreis 2,50 DM

ab 10 Stück 22 DM

NEUE Bücher !!

Neuer Aufnäher

Deutschland-Power

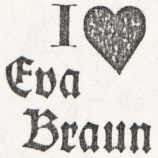
doppelte Größe wie abgebildet!

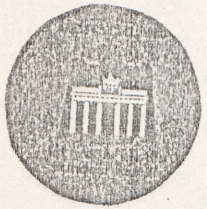
schwarz/weiss/rot/gold

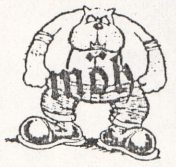
Einzelpreis 6,00 DM

Klartext-Verlag
– Postfach 2236 –
4830 Gütersloh 1

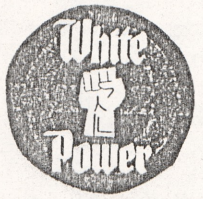
Anstecker

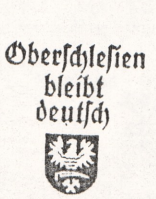


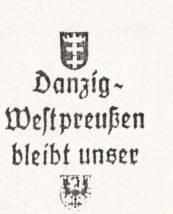


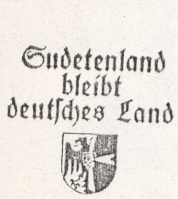


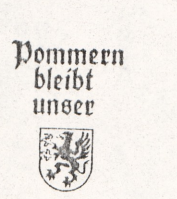
Parole Spaß











LIBERAL-
SCHEISS
EGAL

ICH BIN
STOLZ, EIN
NEO-
NAZI
ZU SEIN

Farbe: mehrfarbig

Preis: 2,00 DM pro Stück
1,70 DM ab 10 Stück
1,50 DM ab 50 Stück

Aufnäher

Farbe:
Hintergrund
schwarz
Schriftzug
rot/weiß

Einzelpreis:
4,- DM

Keltenkreuz

Metall, mit öse
für eine Halskette

silberfarben

Größe wie Abbildung

Einzelpreis 8,50 DM

Ich bin stolz ein
deutscher zur sein!

(mit Rechsadler)

Einzelpreis 6,50 DM
ab 10 Stück 5,50 DM

Anstecknadel

aus Metall
silberfarben

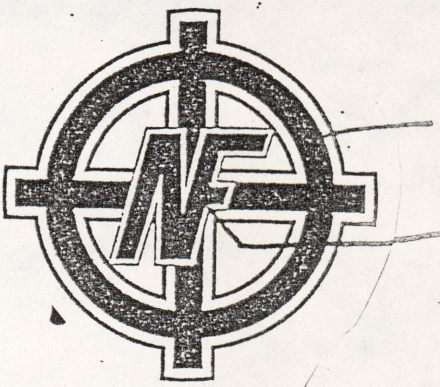
Größe wie Abbildung

Einzelpreis: 6,00 DM

Deutschland
Deutschen
über alles

schwarz/weiß/rot

Einzelpreis 6,50 DM
ab 10 Stück 5,50 DM



NF - T-Shirt

+ Deutsche Qualität (100% Baumwolle)
+ zweifarbig
+ Größen: M , L und XL
+ Einzelpreis: 20,00 DM
+ 10 Stück: 17,00 DM(Stückpreis)

Hiermit bestelle ich..... Stück NF-T-Shirts. Ich zahle per Nachnahme, Vorkasse, Geld lege ich bar bei!

Name:.....

Straße:.....

Wohnort:.....

Klartext-Verlag
– Postfach 2236 –
4830 Gütersloh 1

Klartext-Verlag
– Postfach 2236 –
4830 Gütersloh 1